

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preußs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871.

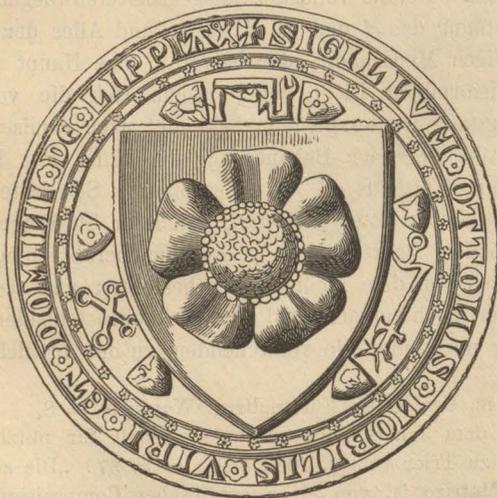
N^o 8.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Sphragistische Aphorismen.

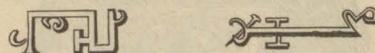
XLVIII.



Unter die größten sphragistischen Seltenheiten gehört sicher das Siegel des Edlen Herrn Otto zur Lippe, welches seit 1344 (u. A. auch in rothem Wachs an einer Urkunde v. J. 1352) vorkommt, wegen der drei, im Siegelfelde angebrachten Alliance-Wappen und der dazwischen angebrachten räthselhaften Figuren. Dasselbe ist schon verschiedene Male abgebildet worden*), aber noch nie so genau, wie auf unserem vorstehenden

*) S. O. Preußs u. Falkmann, Lippische Regesten II, Taf. 34, Fig. 39, und Fahne, Urk.-Buch des Geschlechts Meschede, Taf. XI.

Holzschnitte (von E. Ade in Stuttgart) nach einem Wachsabgufs, welchen ich dem Herrn Geheimen Justizrath Preußs in Detmold verdanke. Die beiden Figuren, oben und rechts, welche Herr Dr. Friedländer in Münster nach einem Original v. J. 1358 für mich zu zeichnen die Güte hatte, lasse ich gleichfalls hier folgen, da sie in etwas von unserem Holzschnitt abweichen.



Ueber das Alliance-Wappen oberhalb des Wappenschildes schreibt mir der Geh. Archivrath Dr. Wilmans in Münster, daß der rechts stehende Schild von Cleve für das Wappen der Gemahlin Otto's, der Gräfin Irmgard von der Mark, hier wol deshalb gebraucht worden ist, „weil ihr Bruder Adolf II. sich mit Margaretha von Cleve verheiratet hatte, welche in der Zeit, wo dies Siegel gebraucht wurde, als die legitime Erbin von Cleve galt und durch welche auch diese Grafschaft im J. 1368 wirklich an das Haus Mark gelangte.“

Auf der linken Seite stehen die Wappen der Eltern Otto's, Simon's I. zur Lippe und seiner Gemahlin Adelheid von Waldeck; auf der rechten Seite das Wappen seines Großvaters, Bernhard's IV. zur Lippe, und dessen Gemahlin Agnes von Rietberg (der Arnberger Adler).

Was aber die Figuren zwischen den Alliance-Wappen bedeuten, diese Frage konnte bisher nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Nichtssagende Verzierungen sind es wol keinen Falls und Runen sollen es auch nicht sein. Mein gelehrter Freund Beyer vermuthet, es möchten Verbrüderungs-

zeichen einer adeligen Gesellschaft sein, und glaubt, daß dieselbe durch die Aehnlichkeit dieser Zeichen mit denen, „welche Landfahrer älterer Zeit, guten und schlimmen Andenkens, ihren nachfolgenden Genossen an Wänden, Thüren, Bäumen und dergleichen hinterließen,“ bestärkt wird. Dagegen halten v. Mülverstedt und Wiggert diese Zeichen für kabbalistische und berufen sich auf einige in Appel's Repertorium IV, I, Taf. 8 und 9 abgebildete und daselbst IV, II, S. 1093—1111 beschriebene Talismane, Himmelszeichen, Amulette etc. Diese Ansicht möchte wol bis zum Beweise des Gegentheils als die richtige anzunehmen sein. Nach v. Mülverstedt kommt auch an einem Hause in Perleberg in der Mark in einer Inschrift aus dem 17. Jahrh. — die zwischen zum Theil unverständlichen Wörtern auch sehr deutlich lesbare enthält, wie z. B. Scholemus — dieselbe Figur vor, welche zweimal auf unserem Siegel zu sehen ist, das eine Mal rechts neben dem Wappenschilde, das andere Mal am Ende der Legende.

Ueber Charakter und Lebensverhältnisse Otto's fehlen uns urkundliche Nachrichten; allein die Legende seines kleinen, auch als Rücksiegel verwendeten ovalen Sig. II. A.: „swighen. is. daz. beste,“ möchte doch wol die Annahme rechtfertigen, daß er das Geheime und Ungewöhnliche besonders liebte. (Wir werden später aus mehrfachen Gründen auf das letztere interessante Siegel zurückkommen.)

Durch seine räthselhaften Zeichen ist das oben stehende Siegel — bis jetzt ein Unicum*).

XLIX.



Auf diesem Siegel der Stadt Ueberlingen von 1327 sehen wir an dem Wappenschilde als reine Verzierung und ohne alle heraldische Bedeutung einen Schildrand mit Sternchen. Ein ähnlicher Schildrand findet sich auf dem Sig. IV. C. Graf Heinrich's I. von Tübingen v. 1335**). Auf letzterem ist der heraldische Fehler leicht zu erkennen; nicht so auf dem Ue-

*) Sollte vielleicht der eine oder andere unserer Leser eine Erklärung dieser räthselhaften Zeichen finden, so bitten wir dringendst um gefällige Mittheilung.

***) S. meine Siegel der Pfalzgrafen von Tübingen, in der Beilage z. Corresp.-Blatt Nr. 5 v. 1863, Taf. II, Fig. 10.

berlinger Siegel, zumal nach der Zeichnung bei Schreiber (Urkunden-Buch der Stadt Freiburg i. Br. I, 2, Taf. IV, 17), nach welcher man leicht verleitet sein könnte, dieses Wappen für das der Grafen von Freiburg oder von Fürstenberg zu halten*).

Diese verzierten Schildränder scheinen eben gerade damals auf Siegeln Mode gewesen zu sein. Man kann bei Beurtheilung der Wappen auf mittelalterlichen Siegeln nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, und darf ja nicht ohne genaue Untersuchung unwichtige Verzierungen für wesentliche Bestandtheile der Wappen oder für heraldische Beizeichen halten; denn Geschmack und Mode im Allgemeinen, sowie Unkenntnis und Laune der Stempelschneider spielen dabei eine große Rolle.

L.

Mit Ausnahme einiger Siegel von Kaisern, Königen und Herzogen, von denen einzelne allerdings bis ca. 14 Centimeter Durchmesser haben, zeichnen sich durch ihre Größe vor allen andern einige mittelalterliche Städtesiegel aus, von welchen, so viel bis jetzt bekannt, das umstehend nach einem Gypsabguß des Original-Stempels von 1237**) abgebildete der Stadt Trier, mit über 12 Centimeter Durchmesser, das größte ist.

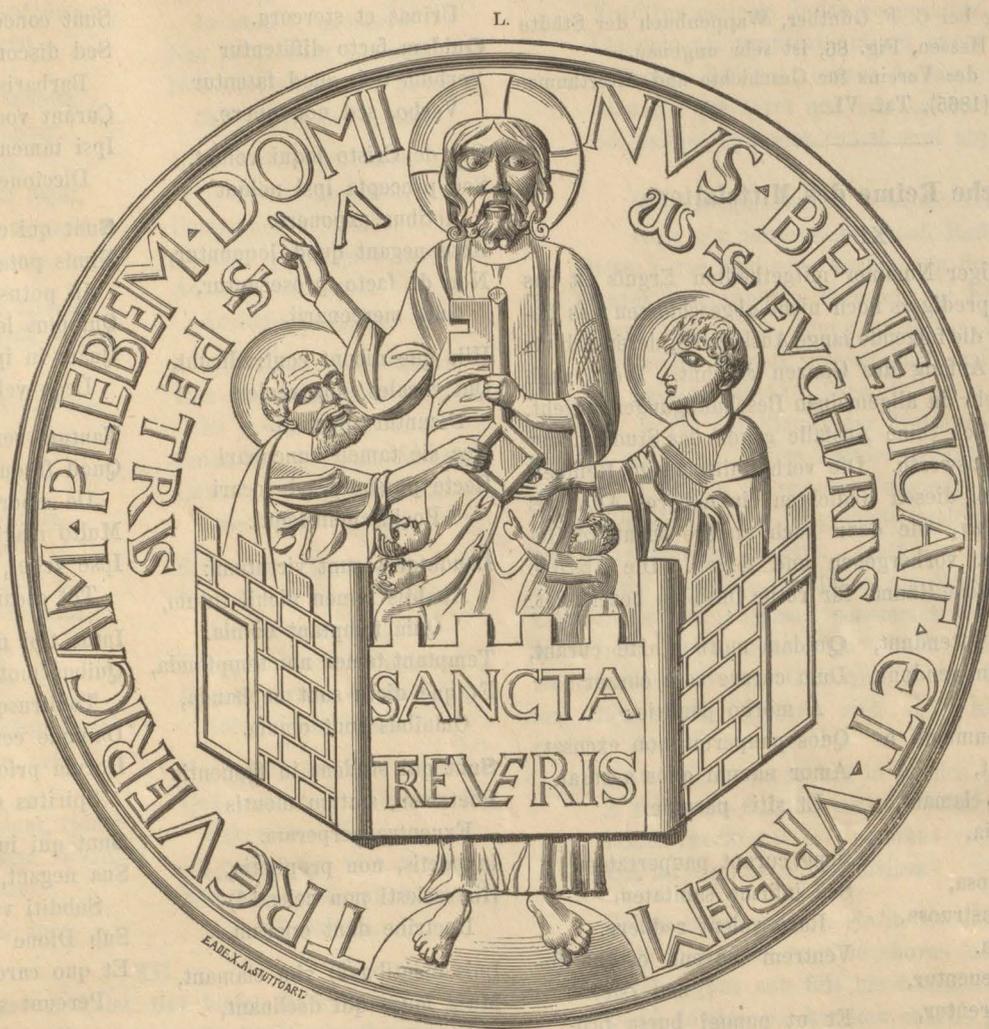
In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier v. J. 1857 bemerkt Herr G. Schneemann, Sekretär der Gesellschaft, in seinem Aufsätze „Trierische Siegel und Wappen“ (S. 18—42) u. A. S. 35 zu diesem Siegel: „In diesem sinniger und eigenthümlicher ausgedachten, als in den einzelnen Details vollendet ausgearbeiteten Siegel erscheint als Hauptfigur das Λ und Ω , das Eins und Alles der gedrückten, sündigen Menschheit, der Salvator, das Haupt umflossen vom kreisförmigen Lichtglanze, worin sich die vorgesezte crux majestatis widerspiegelt, bekleidet nach römisch-griechischer Antike in freier Behandlung, die Füße mit Rücksicht auf Evang. Matthäus 4, 6 unbeschuht. So dastehend, in ruhiger, sich bewußter Majestät, reicht er St. Peter und St. Eucharius den Stadtschlüssel gemeinsam herab, umgeben an den Lenden von dem Mehreck der bezinnten und bethürmten Stadtmauer, hoch emporragend über die nebenstehenden Patrone und mehr noch über die vorstehenden, zu ihm bittflehend auf-

*) S. m. Gesch. des Fürstenberg. Wappens, S. 8.

***) In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom J. 1853 heißt es S. 37: „Die zuletzt gebrauchte Matrize ist von einer metallischen Composition, welche wie Neusilber aussieht, und hat den doppelten Durchmesser von der Abbildung. Eine zweite, aus derselben metallischen Composition bestehende, eben so große Platte, bestimmt, um die Wachsmasse an die Matrize fest anzupressen, drückte beim Abdrucke auf die Rückseite des wächsernen Siegels die Worte: Annis recentis detritum reformabatur 1537. Es hat also 1237 schon dieses Siegel bestanden. In dem städtischen Archive befindet sich noch eine metallische Matrize desselben Siegels, dessen Randschrift sehr abgenutzt ist. Das Vorkommen dieses letztern auf ältern Urkunden scheint darzuthun, daß dies die Matrize des ältesten Siegels ist.“

schauenden Einwohner*), berührend mit den Füßen den Erdball, dem er durch sein Erlösungswerk Heil und Segen brachte, segnend die Rechte erhebend, so verwirklichend und gewährend, was die Rundschrift in leonischem Hexameter wünschend

Dieses Siegel ist aufser seinem ungewöhnlichen Bilde auch noch dadurch ganz besonders merkwürdig und selten, daß eigentlich viererlei verschiedene Inschriften auf demselben angebracht sind, nämlich aufser der gereimten Legende, den Namen



ausspricht: Trevericam plebem Dominus benedicat et urbem. Segne, o Herr, Trier's heilige Stadt und ihre Bewohner.“

*) Es ist ein alter, von ägyptischen, griechischen und römischen Bildwerken überkommener Brauch, so äußert sich Wackernagel (in seiner gehaltvollen Abhandlung: „Die goldene Altartafel von Basel“), die Besiegten von den Siegern (häufig auf römischen Münzen), die Diener (oder Unterthanen) von den Herren, die Jüngeren von den Aelteren, die Nebenfiguren von der Hauptperson (und fügen wir, gestützt auf römische Münzen, hinzu: die Menschen von der Gottheit) zwar naturwidrig, aber um so merklicher, durch eine viel geringere Leibesgröße zu unterscheiden. Dieser Brauch hat in unserem Siegel zweimal seinen Ausdruck gefunden: einmal, indem Heilige und Einwohner kleiner gehalten sind als die Gottheit, dann wiederum ebenso die Einwohner niedriger als die Heiligen.

der beiden Heiligen und den beiden symbolischen Buchstaben für unseren Heiland*) auch noch die Bezeichnung der Stadtmauer: „Sancta Treveris.“ Letztere namentlich ist eben so ungewöhnlich als überflüssig.

Weitere Stadtsiegel von ähnlicher Größe sind: die beiden Kölner, das v. J. 1159 mit der Legende: „Sancta. Colonia. Dei. Gratia. Romanae. Ecclesiae. Fidelis. Filia,“ von 10,7 Centim. Durchmesser, und das v. J. 1270 mit der Legende „sancta. colonia. dei. gratia. romanae. ecclesie. fidelis. filia“, von 11,0 Centim. Durchmesser**); dann das Mainzer v. 1175 mit

*) Diese beiden Buchstaben — je mit einem Kreuze gekrönt — erscheinen aber auch auf anderen Siegeln als sphragistische Beizeichen, z. B. auf dem Siegel IV. C. Hermann's von Lobdeburg von 1236 (?).

***) S. Lacomblet, Urk.-Buch I, Fig. I u. II.

der Legende: „* avrea. maguncia. romane. eccle. specialis. filia*),“ von 11,0 Centim.; das Erfurter v. ca. 1217 mit der Legende: „o erfordia o fidelis o est o filia o mogontine o sedis o**), von 10,3 Centim.

F.-K.

*) Die Abbildung bei C. F. Günther, Wappenbuch der Städte im Großherzogthum Hessen, Fig. 86, ist sehr ungenau.

**) S. Mittheilung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt, I (1865), Taf. VI.

Lateinische Reime des Mittelalters.

XI.

Mit dem in voriger Nummer mitgetheilten Erguß ist das Werk unseres Sittenpredigers noch nicht abgeschlossen; es gehört dazu unmittelbar die folgende lange Auslassung, deren Schluss sich wieder an den Anfang des Ganzen anlehnt. Wenn auch der Verfasser sich sehr in allgemeinen Beschuldigungen ergeht, so sind doch namentlich seine Ausfälle gegen das Studium der alten Dichter beachtenswerth. Die verhältnißmäßige Reinheit der Sprache weist wol diesen Gedichten ein höheres Alter als das 15. Jahrhundert zu, wie denn auch andere bekannte Gedichte des 13. Jahrh. vorhergehen und folgen. Die Absätze sind durch leer gelassene Räume für rothe Initialen bezeichnet.

Sunt qui rectum non attendunt,
Sed cum Juda Cristum vendunt,
Emunt spiritalia.

Nummos querunt, nummos a-
mant,
Et in missa nummos clamant,
Non Cristi magnalia.

Quorum missa questuosa,
Nummum venans monstrosa,
Trina gerens capita.
Missam querunt ut venentur,
Non ut Cristum venerentur,
Vel ut solvant debita.

Profitentur quidam leges,
Legis tamen sunt exleges
Dum vendunt scienciam:
Donum dei spiritale,
Quod exponunt ut venale,
Venandi pecuniam.

Isti vendunt veritatem
Et defendunt falsitatem
Amore pecunie.
Aput istos nil perorat,
Nisi nummus, quem adorat
Servus avaricie.

Quidam morbos arte curant,
Dum curare sese curant
A morbo penurie:

Quos paupertas non excusat,
Amor nummi quos accusat,
Et sitis pecunie.

Sepe curant paupertatem,
Sed infirmo sanitatem
Raro valent reddere.

Ventrem movent os ut fo-
mat (sic)
Et ut nummi bursa pro-
mat (sic)
Bursam cogunt promere.

Medicinam dum componunt
Et egrotis hanc proponunt,
Gravis propositio.
Sed cum morbus invalescit,
Quem curare curans¹⁾ nescit,
Gravior assumptio.

Si mors vero²⁾ subinfertur
Vita cedit et infertur
Pessima conclusio.

Que sit³⁾ fides medicorum,

Ymmo que fraus mendicorum,
Ipsa clamant marmora.

Quorum opus contemplari
Quod non decet, et scrutari
Urinas et stercora.

Quidam facto diffitentur
Verbum dei, quod fatentur
Verbo, sed non opere.

Qui de Cristo loqui volunt,
Sed precepta ipsi nolunt
Actibus exponere.

Actu negant quod loquuntur,
Non de facto prosequuntur,
Quia mercenarii.

Hiis que dicunt contradicunt,
Qui vocales, non reales
Dicuntur theologi.

Nec sic tamen nuncupari
Recte possunt, sed vocari
Pocius multiloqui.

Laudatores sunt virtutum:
Ab hiis tamen nichil tutum,
Quia temptant omnia.

Temptant tamen non temptanda,
Et que dictu sunt nephanda,
Omnibus sunt omnia.

Sunt qui student in figmentis
Poetarum, statum mentis
Exuentes perperam.

In poetis, non prophetis,
Hii scelesti non celesti⁴⁾
Doctrinae dant operam.

Imis mentibus⁵⁾ vim clamant,
Musa muse qui declinant,
Et scampnum cottidie.

Magis credunt Juvenali,
Quam doctrine prophetali
Vel Cristi sciencie.

Deum dicunt esse Bachum
Et pro Marco legunt Flaccum,
Pro Paulo Virgilium,

Et Lucanum pro Matheo,
Et pro Juda Machabeo
Commendant Ascanium.

Sunt qui volunt nisi cantum,
Et in cantu student tantum

Vocumque concordia.
Sic observant vocis sonum,
Quod nullarum dictionum
Servant accidencia.

Sunt concordēs in concentu,
Sed discordēs in accentu
Barbarismum faciunt.
Curant voces ut concordent,
Ipsi tamen ut discordent
Dictiones nesciunt.

Sunt qui curam ventri dantes
Nimis potant, naufragantes
In potus diluvio.
Qui plus legunt in salmone,
Quam in ipso Salomone,
Lege vel psalterio.

Tantum venter oneratur⁶⁾
Quod frequenter conqueratur
De ciborum copia.
Multo magis esurire
Ipse vellet, quam sentire
Tot escarum prelia.

Intus tibi movent bella,
Quibus motis fit procella
Tonitrusque nascitur.
Dumque certant quis exhibit
Horum prior vel peribit,
Spiritus egreditur.

Sunt qui iura castitatis
Sua negant, voluptati
Subditi veneree.
Sub Dione toti fluunt,
Et quo caro ducit ruunt,
Pereunt spontanee.

Passim ruunt more fere,
Nec in ullo statu fere
Distant a peccoribus.
Vivunt namque more suis,
Vel iumentis quod in suis⁷⁾
Putrescit stercoribus.

Toti fluunt sine more⁸⁾,
Toti⁹⁾ putent in fetore,
Toti sunt in macula.

Qui dum bene grammatizant,
In natura barbarisant,
Errantes a regula.

⁴⁾ scolesti non celesti cod. ⁵⁾ mentis cod. ⁶⁾ honoratur cod.

⁷⁾ qui suis cod. ⁸⁾ mora cod. ⁹⁾ tutent cod.

¹⁾ curans cod. ²⁾ non cod. ³⁾ fit cod.

Vidi quosdam ymmo multos
Nimis senes et sepultos,
Sepultos desidia.
Qui deiecta mente iacent,
Quibus tantum sompni placent,
Torpores accidia¹⁰⁾

Qui dum vivunt moriuntur,
Vix ut vivant paciuntur,
Deiecti per ocium.
Quos torporis funus capit,
Quorum vita mortem sapit,
Quorum esse tedium.

Sunt in quibus ira fremit,
Mentem premit, vires demit
Racionis visibus.
Ceca¹¹⁾ mentem premit ira,
Mens per iram fit delira,
Suis carens visibus.

Hec est carens racionis,
Et interne nocionis
Pessima proscriptio.
Aput quosdam hospitatur
Livor edax, quibus datur
Prava retributio.

Nam in¹²⁾ illos prima furit,
Illos dampnat, illos urit,
Livoris iudicio,
Qui letantur, plaudunt, rident
Proximorum si quem vident
Sub fortuna gemere.

E converso tristes fiunt,

XII.

Der Münchener Cod. lat. 641 bietet für rhythmische Dichtung des Mittelalters allerlei dar, wie die Beschreibung in dem so dankenswerthen Catalogus Codicum Latinorum I, 125 zeigt. Das erste Stück „Christus nobis tradidit formam hanc vivendi“ enthält in 35 Strophen recht erbauliche Ermahnungen für Mönche, welche ich mit aller Achtung unberührt liefs; sie finden sich auch im Wiener Cod. 4121 (Tabulae codd. bibl. Vind. 3, 172). Nicht lockender waren mir die folgenden 21 Strophen von ähnlichem Inhalt, beginnend: „Si vis bonus fieri moribus et vita.“ Auf 9 Zeilen zum Lob der Klosterzelle folgen wieder 17 Strophen Ermahnungen: „Surge miser, quid dormitas“, welche sich bei Flacius p. 465 finden; dann, was bei Flacius vorhergeht: „Si vis esse cenobita“, gleichfalls gedehnt und ohne besonderen Werth. Hierauf folgen die Verse:

¹⁰⁾ accidia cod. ¹¹⁾ Cecam dum m. cod. ¹²⁾ fehlt. ¹³⁾ Der Vers bricht hier ab. ¹⁴⁾ Verba ista cod. ¹⁵⁾ Nobis ab ymmo d. cursum cod.

Gemunt, lugent¹³⁾
.

Sed quid dicam de superbis,
Qui sub gestu, facto, verbis
In arce despiciunt:
Nec se credunt qui sunt esse,
Nec sunt secum nec penes se,
Sed supra se sapiunt.

Inter multos parciales,
In communi speciales,
Communes in specie.
Quorum verba sunt excepte
Accionis vel inepte
Accionis proprie.

Is abundans, is immundus
Hos immundos facit mundus
Et immundos vivere:
Cuius flores, ymmo fenum,
Cuius gemmas, ymmo cenum,
Laboramus metere.

Sed notati culpe nota,
Nos devote nostra vota
Presentemus Virgini,
Per quam mundo vita redit,
Regnat virtus, culpa cedit,
Salus datur homini.

Nos ab¹⁴⁾ ista labe mundi,
Qua tenemur, simus mundi
Per eius suffragia,
Ut post huius vite cursum
Nos ab imo ducat sursum¹⁵⁾
Ad celi palacia.

De quattuor generibus claustralium.
In clastro Christi sunt semper quattuor isti:
Cum Petro Judas, (cum) Jezi fur Ananias.
Petri sunt quique perfecti discipulique.
Venditor ecclesie Judas cognoscitur esse,
Clanculo set proprias qui res habet est Ananias.
Leprosus Jezi sunt omnes deliciosi,
Clastro querentes que non habuere parentes.
Set reliqui Symones cuncti sunt atque latrones.

Qui est spiritualium venditor vel emptor,
Huic non miserebitur seculi Redemptor.

Diese Verse sind eine Ausführung des kürzeren, nicht auf das Kloster beschränkten Spruches bei Flacius p. 240:

Cum Jesu Judas, cum Simone fur Ananias:
In templo Christi semper sunt quattuor isti.

Das nächste Stück: „Dum in nocte video in choro conventum“, worin das Singen der Matutin, tragen Mönchen besonders lästig, mit einem Turnier verglichen wird, hat der Archivar Herschel in Naumann's Serapeum XVII, 285 aus einer Dresdener Handschrift mitgetheilt, welche früher den Franziskanern zu Meissen gehörte. Statt „ordo magistrorum“ steht hier „ordo alborum“, wodurch die Verse für weisse Mönche, Cistercienser, in Anspruch genommen werden, metrisch falsch, wenn man nicht „albatorum“ lesen will. Dasselbe Gedicht steht auch im Wiener Cod. 883, f. 74. Hier, in der Münchener Handschrift, schließt sich aber noch eine Wundergeschichte an:

Fuit quidam monachus in phisica peritus,
A terrarum dominis multum requisitus.
Laute procuratus est, mollibus vestitus,
Ivit ad vigiliis sepius invitus.

Hic in choro tepidus stetit nec cantavit,
Et¹⁾ in psalmis maxime chorus laboravit.
Licet dignus non fuit hic consideravit,
Quod domina pulcherrima cunctis propinavit

Pigmentum de pixide valde preciosa,
Et ad ipsum veniens quasi tediosa
Portransivit tepidum facie rugosa,
Que fuit pre omnibus rebus speciosa.

Tunc cognovit monachus quod esset illusus.
Abbatis consilio mane fuit usus:
Mollia deposuit que non habet usus,
Et valde penituit animo confusus.

Matutinis laudibus semper est intentus,
Vestibus, cibariis, vivens ut conventus,
Et ab illo tempore numquam fuit lentus,
Nec se in collegio melior inventus.

¹⁾ l. Dum.

Non post diu tempus hic meruit videre
 Visionem pristinam, qualiter fovere
 Virgo solet monachos qui nolunt torpere,
 Et partem cum ceteris meruit habere.

Ad quam dei filius nos perducatur. Amen.

Aus den mancherlei Denkversen und Sittensprüchen, welche nun folgen, hebe ich hervor (Fol. 28 v.): Quidam studens. Dampna fleo rerum, sed plus fleo dampna dierum. Proverbium:

Manger clagt sit (l. sin) güt,
 das er verdüt.
 So clag ich min vergangen zit
 Die mir nieman wider git.
 Benedictus.

Heidelberg.

Wattenbach.

Das Melchinger Fleckenbüchlein aus dem 15. Jahrhundert.

Zur hohenzollerischen Ortsstatutenkunde.

Dieses Fleckenbüchlein wurde a. 1570 wiederum „renoviert und erneuert“. Die Sprache ist in der hier mitgetheilten Abfassung noch echt naturwüchsig, wogegen die „Erneuerung“ schon dem Neuhochdeutschen Rechnung trägt. Für die alten Besitzer sind später neue eingetragen; hie und da ist ein Satz zugesetzt, ein anderer zeitgemäÙ umgestellt. Die echt allemannischen Ausdrücke sind geblieben, wie Kaib u. s. w.; ebenso ist erhalten Haimbürge für Dorfhauptmann (Schmid, schwäb. Wbch. 270); die alten â sind zu au geworden.

Item alle bott vñnd verbott, fäll vñd freuel sind vnsser gnädigenn herenn. Item des ersten sol man haben ain ainheligen amptman vñd von vnssern gnädigen herenn oder jr gnaden vogtenn erwelt werdenn. Item desgelichen zwelf richter, die also erwölt werden sollen, das ein vogt ain statschreiber zü Trochtelfingen oder ain ander, so der vogt zü jm nimpt sampt ainem schulthaissen zü Mälchingen den ersten richter vñd darnach für vñd für mit der meren stim die richter erwölt werden. — Item vñnd sol das dorff oder fleck fürter jn öwig zytt stett recht mit fryem märgt wie byssher gewonlich gewessen ist, och stock vñnd galgen nach vnsser gnädigen heren herlichhaitt halten vñd haben. — Item vñnd gibt ain gespaltner füß uff söllichen märgten ain haller zü zoll von köffern vñd verköffern von jedem ain haller. — Item vñd ain ross iij $\frac{1}{2}$, von dem köffer iii h., von dem verköffer iij h. zü zoll, es werd verköfft oder tüst so gyt jeder zü zoll iij $\frac{1}{2}$. — Item von ainem össel xvij h. zü zoll, er werd verköfft oder vertuscht. — Item unnd ob der ain tail köffer oder verköffer nit da were, so mögen sich die zoller uff das vech heben. — Item vñd haut disser fleck alle recht mit waug, gewicht, mãss und mess in der mülin wie pfallaz zü Tüwingen haut, von

denn wir öch die ych nemen sollen, wan öch ain miller ain knecht überkumt vñnd tri tag hautt, soll der miller den knecht dem amptman bringen vñd deshalb loben laussen den armen lütten vñnd dem miller jr guott vñnd frucht getrülich zuo verwaltenn by pen v β h. — Item vñd das mess darby man mist korn habern, alle kuchispyß: erbes, linsen, linsat, bonen, gersten, hanfsämen, obß, bieren, rüben, öpfel nach dem mess Ritlingen sin sol. — Item sol doch die schmal sautt als erbiss, linsen u. s. w. gestrichen vñnd das ander obss, rieben, zwibel vñd dergelich gehüffet gemessen werden. — Item desgelichen ob ain böck hie büch*), es wär ruckis oder wifs, ist öch wie der mezler xviii h. verfallen. — Item ob aber ain böck ander zytt dan zü den vier märgten her zuo märkt für gibt den zol wie gewonlich ist, ain jeder karch 4 h. — Item wan ain mözler allhie mezgett vñnd try straich zü bank howet, so ist er dri pfenning verfallen und wan er also drü mäl zü bank gehowen hautt, sol er zü zol oder bankgelt verfallen sin xviii h. vñd darnach sol er das jar hinumb fry sin des mezgens; doch sol im das mezgen von ainem schulthaissen und gericht erlopt vñd gelihen, öch das flaisch geschäzd werden lebendig vñd tod by penn i $\frac{1}{2}$ h. — Item welcher allhie an dem fryen märgt ein stat einnimpt fail zü haben, es syen krämer, gerwer, schümacher vñnd was statt enpfächt gibt jeder 4 h. zü zoll vñd stattgelt. — Item wann die frienn märgt angond, sol uff denn ersten margt von den geschwornen knechten der margt berüfft werden, also das kainer kain fech, wie das genempt wirtt vñs dem flecken, da der kaib**) ist alher zü märgt füeren. — Item vñnd wölcher das also über das berüffen tätt vñnd nit hielt sich dan warlich erfinde, der sol gehandhabett werden unserm gnädigen heren x $\frac{1}{2}$ zü pen verfallen sin zü jr gnaden den selbigen zü straffen nach ir gnaden wolgefallen macht habenn. — Item vñd sind alle rüegungen in holz und feld unser gnädigen heren. — Item wölcher in der margt gerügt wirtt vñd aichin holtz ist, die ruegung v β . Item an anderm holz und in der mark es sy aichin oder nitt ist iii β , doch so mag ain gericht die rüegungen wol meren oder minderen. — Item vñd sol disser fleck haben ain fryß bad vñd sol der bader der wochen zway beder halten vñd so oft er bad haben will, nämlich zuo den zwaien bädern, sol der bader ain tag vorhin zü den Hainbürgen komen, die söllend jm zü jedem bad ain kar vol holz gebenn vñnd sol der bader allweg zwölf kübel xx vñnd iiiii kosten unnd hiett haben vñd sol der bader das badgelt nemen wie von alter herkomen ist. — Item vñd söllend zwuo täfferen hie sin vñnd sunnst niemans dahaim wirtschafft halten. —

*) Renovation: bueche.

**) Ursprünglich die Viehkrankheit, die von den Millionen Würmchen in Haut und Fleisch herkommt; dann das in Folge davon gefallene Thier und endlich gebraucht wie Kog als roher Spitzname (Schweiz, Allgäu). Vgl. mein Rottweiler Stdr. 53^a u. Grimm, Wbch. V, 431 f.

Item wie man fürchin weg unnd steg halten und brüchenn soll. — Item von Talamer staig herin herwärts gegen dem flecken ist vnd haist vnd gautt ain landstraufs jn und durch den flecken hinder der kirchen hinufs vnd gautt den Stetter weg hinab. — Item es gaut die landstraufs vom Salmadingen gegenn dem flecken herabwerz Salmadinger weg vnd gautt zû valtor herin in den märkt vnd flecken. — Item es gautt die Landstraufs von Wilmadingen gegenn dem vnd jnn den flecken Melchingen durch den Valtor herinwertz. — Item es gautt ain Landstraufs den Letta hinuff gegen Rittlingen werz vnd gautt ain tribweg uff den uchtwaid*) vnd ist ain zounstölle. — Item es gautt ain landstraufs by unser badstuben hinufs für Enzathal hinuff uff den Schayakobel hinufs. — Item es gautt ain tribweg in die genanten straufs enzwischend des hoffs acker vnnnd der wiss. — Item es gautt ain karweg enzwischen des hoffs acker Michel Strübingers unnd Peter Hages äcker hinufs ufs der strauss für Enzatal. — Item es gautt ufs dem obgemelten weg ain karweg herinn vom pfaffberg uber den Letten herab. — Item es gautt hinder der kirchen hinuff ain karweg vnnnd ain tribweg ist ain zönstölle. — Item es gautt vnnnd dem brunnen der össelstyg hinauff gegen den Laimgrüben. —

Item es gautt ain stig von des Toldingers schür hinuff by bayden brunnen hinufs uff den wyher vnd gautt ain stig durch Hansen Hudels gütt hinuff in den genanten stig vnd gautt disser stig zwischend Ludwig Wernher vnd Walchs Nollhart hinuff und gaut herüber ann die stigel über Walchs Nollhart u. s. w. — Item es gautt ain gass by Tünböcka gütt herdurch die sol zûn zytten, wann man frucht einfürt offen sin vnnnd wann brauch (*Brachfeld*) da lytt, sol man mit geschlaipften**) pflügen heruf faren vnnnd us der gassen gautt ain stig ob der kirchen herum. — Item es gautt ain gass zû der Webergassen hinufs gegen der Müllin hinufswertz vnd ist zonstölle bis uf den werden und ist ain tribweg an dem mitt acker hinuff zwischend Jacob Bronn vnd die milhalden. — Item es gautt ain straufs vnd tribweg gen Gamersteig zû über Lucka bühel hinufs vnd gaut ain karweg vom furcht in die talwiss. — Item es gautt ain weg über des Pflumers wiss überzwerch uff Hannsen Baders Blind acker, uff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wan brauch da lytt. — Item es gautt ain weg über Hansen Baders wiss — vff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wann brauch da ist. — Item es gautt ain tribweg überzwerch in der Enge über

Wernhers Hensly vnd uber Frümesser, ist ain tribweg wan brauch da lytt. — Item es gautt ain landstrauss pfatten hinuff gen Ringingen wertz und ist ain zonnstölle uff und uffhin. — Item es gautt ain weg vom keppelin vff den bühel vnnnd ist ain zonnstölle. Item der herweg ist ain weg, gautt in den flecken herinn. — Item es gautt ain gässlin an Peter Hagen guott vnd gautt vff die hoffstatt. — Item es lytt ain gässlin an Ludwig Fogels gütt hinuss vnnnd an des Täschlers wiss hinuss, die sol zun zytten offen sin, wann man hõ unnd embd*) einfüren sol vnnnd am friling so das fuch dardurch gautt vnnnd was usserhalb Ludwig Vogels wiss vnd Hans Osswalt lytt von hö vnnnd embd das sol das gässlin herin gonn vnnnd sol man mist hinufs füren. Item es gautt ain gass am ziegelhoff unnd Jacob Bronn hinuss vnnnd Hanizen Badern vnnnd soll die gass offen stonn zuonn zytten, so das fuch hinufs gautt unnd höu unnd ambd herinfüren unnd sol man die Gatter hinufs bössern zû zytten, so die gass offen stautt, so man das tun sol mag sy ainer ufftuonn; item was von des Fässlers wiss und Peter Hages wiss herinlytt, sol man höu vnnnd ömbd herein füren. — Item das gässlin im willer gaut über des frümesser löhen; mag man das ufftuon zuonn zitten, so man höu vnnnd embd hereinfüren vnnnd mag man die gätter hinuss bössern. — Item es gautt ain stig über der widemwiss büss uber den steg. — Item es gautt ain luck über der widamguott gelegen an Aubert Flamenn; mag man die uffthun zuon zytten, so man höu unnd embd herinn füren sol vnnnd die gätter hinuss bössern vnnnd sol das fuch uss vnnnd eingenn vnnnd sol höu vnd embd byss an den zwerchrohnns hereingonn. — Item es gautt ain stig über her Aubertt Mayers hoffstatt vnd über unserer herren vnd über dem bogner herinher**).

(Schlufs.) Item Mathis Schmid gitt jerklich dem dorf ix \mathcal{L} uss der hoffstatt, da er die schmitten hätt (die) man jm gelihen von dem gemain merk.

Item der pfarrer gitt jerklich iii s. h. ufs dem plätzlin vor der kirchen gelegen vnd anderhalb am pfarrhuß vnnnd gitt die iii β so lang er die plätz nüst er vnd sine nachkommen. — Item ain dorf hat gelühen ain hofstat — uff dem wassen (dem schinder).

Bonn.

Anton Birlinger.

*) Heu und Grummet, Âmat, Ômat; Schmeller I², 73.

**) Hieran reihen sich noch einige §§ von anderer, etwas späterer Hand; noch jünger ist ein Zusatz, nämlich v. 1554.

*) Dieses Wort hat auch die „Renovation“ beibehalten mit demselben falschen Genus. Siehe Ausführliches Rotweiler Stadtr. 66. 67. Schmeller I², 31. Es ist dies die Früh- oder Nachtweide; wie im sächsischen Sauerland denn noch „in die Uchten gehen“ in die Mitternachtsmesse in der hl. Nacht gehen heisst. (Dr. Humpert, Bonn).

**) mit geschleiftem, d. h. mit umgelegtem, in die Höhe etwas gehobenem Pfluge, der die Erde nicht verletzt.

Zum Fehdewesen.

Aus welch geringfügigen Ursachen in den mittleren Zeiten Land und Leute mit Raub, Mord und Brand oft heimgesucht wurden, können wir unter Anderm auch aus nachstehendem Fehdebrief ersehen, den Ritter Wolf von Stein zu Klingenstein i. J. 1432 an die Stadt Landsberg schrieb:

„Mein willigen Dienst vor, lieben die von Landsperg! Als ewch wol ze wissend ist von ains hengst wegen, den mir mein herre herzog Ernst gerett vnd gehaissen hat, da bej vnd mit etlich ewr ratgesellen gewesen sind; den selben hengst ich seyde des mals mit briefen vnd mütlich eruordert han; das alles mich nit geholffen hat. Nun han ich jm yecz geschriben, das er mich awfsricht bej disem meinen poten zaiger dis briefs vmb den hengst. Beschäch das nit, so well ich jn angreifen an seinen landen vnd lewten vnd gütern. Da bitt ich ewch fleislich vnd ernstlich, das jr darzu helffen vnd tun wellen, das ich von meinem herren herzog Ernst aufgericht werd bej disem meinen poten zaiger dis briefs. Beschäch das nit, so lan ich ew wissen mit disem meinem brief, wa jr, ewr lewt vnd gut mir werden mögen, das ich das heben vnd nemen wil bis ich bezalt wird vmb den hengst vnd den schaden, den ich sein genomen han vnd nemen würd. Geben ze Gundelfingen auf freytag nachst vor sand Francissen tag. Anno domini etc. xxxij^{do}.“

Wolff vom Stain ze Klingenstein ritter.

Diesen Brief schickten die von Landsberg an Herzog Ernst, der mittler Weile einen ähnlichen Fehdebrief von dem Ritter erhalten hatte. Dafs dieser nicht säumen werde, mit seinen Drohungen Ernst zu machen, war dem Herzog nicht unbekannt. Er schrieb deshalb an die von Landsberg und that ihnen zu wissen: „daz wir im langst gern ein mayten (Hengst) gesand wolden haben, vnd haben ir vil beschawn lazzen, die seinem potten nicht gevilen. So varchten wir, wann wir im ayen gesand hieten, da wir vil geltez vmb bezalt müsten haben, er wär im villeicht nicht ein gevalen gebefsen vnd er hiet vnf den mayten wider gesand“. Er habe dem Ritter schreiben lassen, dafs er ihm 40 fl. bezahlen wolle und dafs derselbe „im selber vmb ein mayten lüg.“ Auch die von Landsberg erhielten den Auftrag, dem vom Stain zu schreiben „vnd tuncht ew dez gelcz zewenig sein, so macht sein x gulden mer.“

München.

Baader.

Bruchstück eines Pasquills auf den Erzbischof Gebhard Truchsess von Köln.

In einem mir vorliegenden kurkölnischen Aktenstücke aus dem Jahre 1583 ist von gleichzeitiger Hand eine kurze geschichtliche Notiz über die dortigen Ereignisse in diesem Jahre, die Verheiratung des Erzbischofs mit der Gräfin Agnes von Mansfeld und die darauf erfolgte Excommunication und Absetzung Gebhards niedergeschrieben. Dieselbe Hand fügte fol-

gendes Bruchstück eines Pasquills auf Glieder des kölnischen Domkapitels hinzu:

Ex pasquillo.

Comes Adolphus a Neuwenahr dicitur
consilium dedisse, Luc. 8

Prepositus summi templi consentiens
fuisse. Act. 8.

[comes a Schouwenborgh]

Decanus fertur muneribus corruptus
Junior Solms multum operae navavit
Eecl. 10.

Winnenburgh bene loquebatur cum
esset malus. Matth. 12.

[Ex 7. presbiteris summi templi]

Mittentorpius intingens manum in pa-
ropsidem, simul tradebat

D. Eick, Ictus, olim Cancellarius Os-
nabrugensis, iniustus, Lucae 11.

[Ex 7. presbiteris summi templi Regens
apud Laurentianos]

Kluchhovius penitentia ut Judas iustus
retulit 30 argenteos.

Secretarius summi templi hypocrita.
La. 12. Jer. 12.

Münster.

Sauer.

Sprüche.

Allzeith dein guetter freindt ich bin,
Dich zue befriden steth mein Sün,
Drey stukh mein herz im vorbeheld,
Das erst sprich mich nit an vmb geldt
Die ander bitt mich auch geweher,
Das ich fier dich nit Pierge weher (*Bürge werde*),
Zum driten khanst woll gedenkhen,
Das ich vmbsonst dier auch nichts khan schenkhen.

Herren gunst vnd Roßen Bletter
Junkhfrau Lieb, vnnnd Apprill wetter
Junge Roß, vnnnd Federspill —
Verkherth sich oft wers glauben will.

Die tugend hat vorr Zeiten Edel gemacht
Jetzt aber tuetes die hoffarth vnnnd Pracht
Werr jetzt vill freßen vnnnd sauffen khan
Den hellt man fuer ain Edelman.

Aus einem Stammbuche vom Beginn des 17. Jahrh.
(german. Mus. Nr. 25,713).

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. August 1871.

Unsere Mittheilung vom verflossenen Monate, dafs uns von Seite des deutschen Reiches die jährliche Summe von 8000 Thlrn. in Aussicht gestellt sei, hat gewifs alle Freunde unserer nationalen Anstalt hoch erfreut. Es liegt darin ein neuer Sporn, an der Vervollkommnung der Anstalt unablässig zu arbeiten; für die Verwaltung des Museums aber insbesondere ein Antrieb, durch unablässige Thätigkeit dahin zu wirken, dafs die Mittel der Anstalt, dafs ihre Einnahmen je mehr und mehr in das rechte Verhältnifs zu ihrer grofsen Aufgabe gestellt werden, so dafs sie im Stande sei, diese in würdiger Weise recht bald zu lösen.

Durch einen neuerlichen Erlafs des Herrn Reichskanzlers ist uns hierin eine Förderung geworden, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann, indem sich nämlich das auswärtige Amt des deutschen Reiches bereit erklärt hat, die Bestellung von Pflegschaften unter den Deutschen des Auslandes durch eine Vorlage an die Herren Gesandten und Consuln zu vermitteln.

Der kgl. preussische Herr Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat die Gewogenheit gehabt, der Anstalt 600 Thlr., die uns seiner Zeit, wenn die Selbständigkeit des Königreichs Hannover erhalten geblieben wäre, von der Regierung dieses Landes als Jahresbeiträge für 1868 und 1869 zugeflossen wären, für die aber durch die neuen Verhältnisse die Möglichkeit einer Gewährung weggefallen war, aus den Fonds seines Ministeriums nachträglich noch anzuweisen, damit unserer Anstalt durch die in Hannover eingetretenen Verhältnisse kein Nachtheil erwachse. Mit dem Jahre 1870 wäre jener Beitrag ohnehin durch die Gesamtgewährung des norddeutschen Bundes in Wegfall gekommen. Wir können nicht umhin, Sr. Excellenz für diese liebevolle Sorgfalt um unsere Anstalt speziellen Dank auszusprechen.

Auch der Herr Kriegsminister von Bayern, dessen freundlichem Wohlwollen wir schon so manche Förderung verdanken, hat uns einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er dem Museum eine Reihe Beutestücke aus dem jüngsten Kriege zur Verfügung gestellt und uns darauf aufmerksam gemacht hat, dafs wol auch von anderer Seite uns solche überlassen werden könnten, so dafs wir die Zahl der Erinnerungen an die grofse Zeit der Jahre 1870 und 71 um ein Namhaftes vermehren und zugleich für unsere Waffensammlung interessante Ergänzungen zu den alten Waffen durch diese neuesten erhalten. Wenn diese Gegenstände eingetroffen, werden wir Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen, und bemerken jetzt nur, um vom Umfange dieser Schenkung Kenntnifs zu geben, dafs eine Mitrailleuse und fünf andere Geschütze nebst Munition und vollständiger Ausrüstung sich darunter befinden.

Ebenso hat der Herr Kriegsminister Freih. v. Pränkh die Widmung des vom Museum herausgegebenen Werkes über die Geschichte der Feuerwaffen angenommen, dessen Publikation der

Verwaltungsausschufs bei der vorjährigen Sitzung beschlossen und von dem der erste Theil, aus 50 Tafeln mit entsprechendem Texte bestehend, demnächst der Oeffentlichkeit wird übergeben werden.

Dr. Thomas Gar, Direktor des allgemeinen Archives zu Venedig, seit vielen Jahren Mitglied unsers Gelehrtenausschusses, ist leider am 27. Juli gestorben.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherrn**: **Wolffg.** Franz Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Durchl., 25 fl.

Von **Privaten**: **Altdorf.** Th. Köberlin, k. Pfarrer, 1 fl. **Bautzen.** Kuhn, Pastor pr., 1 fl. 45 kr., Dr. Schubart, Professor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Seyffert, Consistorialassessor u. Advokat, 1 fl. 45 kr., v. Zezschwitz, Regierungsreferendar, 1 fl. 45 kr. **Beuthen.** Dr. Hassenkamp, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Müller, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., A. Sieghelm, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Walter, Justizrath, 1 fl. 45 kr. **Coblenz.** Herm. Ludovici, Fabrikbesitzer zu Aubach, 1 fl. 45 kr., Herm. Remy, Hüttenbesitzer zu Alfer Eisenwerk, 1 fl. 45 kr., Dr. Schlegel, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Cöln.** Heinr. Rumschöttel, Obergeringieur d. Rhein. Eisenbahngesellschaft 1 fl. 45 kr. **Ellwangen.** Cramer, evang. Stadtpfarrer, 1 fl., X. Kolb, Maler, 1 fl., Leonhard, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Fürth.** Freiherr von Feuri 1 fl., Herm. Kut., Kaufmann, 1 fl. **Hersbruck.** Gigel, Pfarrer in Schönberg, 30 kr., Kolb, Pfarrvikar, 30 kr., Tetzloff, Pfarrverweser in Henfenfeld, 30 kr. **Immenstadt.** Franz Beck, k. Post- u. Bahnverwalter, 1 fl. 45 kr., Frz. Jos. Herz, Kaufmann, 1 fl., A. W. Huber, k. Rentbeamter, 1 fl., Jak. Rueff, Mühlbesitzer, 1 fl., Max Staerk, Gastwirth, 1 fl., Ant. Wattenberger, k. Bezirksgeometer, 1 fl. **Kronach.** Frau Bunte, k. Advokatenwittwe, 1 fl. **St. Louis.** Ernst R. Thiefs, Kaufmann, 3 fl. 30 kr. **New-York.** W. M. Senmacher 1 fl. **Nürnberg.** Dr. Hartmann, k. Pfarrer zu St. Leonhard, 1 fl. 12 kr., freiherrl. v. Holzschuher'sche Gesammtfamilie 15 fl. **Prossnitz** (Mähren). Eduard Beer 1 fl. 10 kr. **Schwerin.** Fromm, Sekretär im statistischen Bureau, 1 fl. 45 kr. **Troppau.** Dr. Karl Exner, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl. 20 kr., Eduard Florian, Abiturient, 1 fl. 10 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen**: **Fürth.** Gewerbeverein 16 fl.

Von **Privaten**: Ungenannter 2 fl. 30 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6261—6283.)

Altdorf. A. Schneider, Kaplan: 1 römische Kupfermünze und 1 böhm. Groschen von 1622. — **Cöln.** Schnuitgen, Kaplan: 1 Stück Wollenstoff vom 16. Jhd. Thewalt, Bürgermeister: Ein mit Bergkrystall besetztes Fläschchen und 1 Kinderjäckchen von geblühter Seide. Voigtel, Dombaumeister: Steinerner Kreuzblume vom Dome zu Cöln. — **Emskirchen.** Siegling, Metzgermeister: 3 bei Emskirchen gefundene Bronzeringe. — **Essegg.** Felix Lay, Fabrikant: 8 Blätter Photographien nach slavonischen Alterthümern. — **Frankfurt a. M.** C. A. Milani: 6 Gypsabgüsse eines Würfels von Stein mit bildlichen Darstellungen. — **Frenz.** Dornbusch, Kaplan: 5 Denare Kaiser Friedrich's II. u. 1 Waarenplombe vom 16. Jhd. — **Kupferzell.** Se. Durchl. F.-K. Fürst von Hohenlohe-Waldenburg: Holzschnitt nach einem Grab-

stein in der alten Predigerkirche zu Ulm. 3 Abbildungen nach Grabsteinen zu Meran und Ulm in Zeichnung. — **Landshut.** Stadtbauer, k. Distr.-Schul-Inspektor: 2 Photographien nach einem Holzschnittwerk. — **Magdeburg.** Ed. Bänsch, Stadtrath: Weißglasierter Ofen vom 18. Jhd. — **Neuruppin.** Rosenberg, Kreisger.-Rath: Kirchenstuhlwanne mit der geschnitzten Figur Johannis d. T., 14. Jhd. Aus dem Dome zu Perleberg. — **Nürnberg.** Baudenbacher, Drechslermeister: Hölzerne Säule mit goth. Schnitzwerk. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: Weißgestickte Leinenhaube, 17.—18. Jhd. Frau Caspart: Eisenbeschlagener Deckel einer Geldkiste, 17. Jhd. Distler, Mechaniker: 4 römische und 3 neuere Kupfermünzen, 2 Silberalbus von 1665—1695. von Hörmann, k. Bez.-Ger.-Rath: Römische Kaisermünze von Kupfer. J. F. F. Weyßel: Grünglasierter Kachelofen. — **Pössneck,** Stadt: 2 gusseiserne Geschütze vom 15. Jhd. — **Wien.** Klein, Professor: 2 alte Stoffmuster aus der Bukowina.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26.586—26.682.)

Aarau. H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhdl.: Sutermeister, Kinder- u. Hausmärchen aus der Schweiz. 1869. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Verlag (C. Detloff): Wackernagel, d. Umdeutschung fremder Wörter; 2. Ausg. 1862. 4. Mittelalterliche Sammlung: Verzeichniß der mittelalterlichen Sammlung etc. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. G. Beseler, Dr. M. Haupt, Dr. Th. Mommsen u. Dr. Müllenhoff, Professoren a. d. Univ.-Mittsch. Dies., Festgaben für Gustav Homeyer zum XXVIII. Juli MDCCCLXXXI. 8. S. Calvary u. Comp., Verlagshndl.: Büchschütz, Traum u. Traumdeutung im Alterthum. 1868. 8. F. Kortkamp, Verlagsbuchhdl.: Stimmen des Auslandes über deutsche Heeres-Einrichtung u. Kriegsführung; 2. Aufl., 1. Heft. 1871. 8. Die Reden des Grafen von Bismarck-Schönhausen; I. Samml., 2. Aufl. 1870. 8. Archiv des norddeutschen Bundes; Bnd. III, 8. IV, 4. 5. V, 3. 1871. 8. R. Lesser, Verlagshndl.: Paris. Ein Spiegelbild seiner Geschichte etc. 5 Bnde. 8. Rodenberg, zur Heimkehr. 1871. 8. Kutschke's Siegeszug. 1871. 8. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa'sche Buchhdl.: Müller, wie kam das linke Rheinufer an Deutschland? 1871. 4. Progr. — **Cur.** Conradin von Moor: Ders., Geschichte von Curatien etc.; X. Heft. 1871. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze, Verlagshndl.: Hübner, Bilder-Brevier der Dresdner Gallerie; 2 Bnde. 2. Aufl. 1857. 8. Motley, der Abfall der Niederlande u. die Entstehung des holländ. Freistaats; 3 Bnde. 1858. 8. Stirling, das Klosterleben Kaiser Karls V.; 2. Aufl. 1858. 8. Richard, d. kurf. sächs. Kanzler Dr. Nic. Krell; 2 Bnde. 1859. 8. Lindau, Geschichte der Haupt- u. Residenzstadt Dresden; 2 Bnde. 1859. 8. **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., kleine Schriften etc. XV. 1871. 8. — **Freiburg im Br.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde; Dies., Zeitschrift etc.; Bnd. I, 3. 1869. 8. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias, Direktor des großh. hefs. Taubstumm-Instituts: Begerus, numismatum modernorum cimeliarchii regio-elect. Brandenburgici sectio I, continens numismata pontificum Romanorum etc. 1703. 2. — **Fulda.** J. Gegenbaur, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., d. Kloster Fulda im Karoling. Zeitalter; 1. Buch. 1871. 8. — **Fürth.** Dr. Frömmüller sen.: Ders., Chronik d. Stadt Fürth; Lief. 1. 2. 3. 1872. 8. Jahresbericht des Fürther Gewerbevereins für 1869 u. 1870. 4. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1871—72. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1871—72. 4. — **Halle.** G. Schwetschke'sche Verlagshndl.: Die Natur; Jhrg. 1869, 2.—4. Qu. 1870, 1871, 1. 2. Qu. 4. — **Hamm.** M. F. Essellen, Hofrath: Ders., Anhang zu der Schrift Geschichte der Sigambren. 1871. 8. — **Hersfeld.** Ed. Hoehl, Buchhndl.: Erdmann, das Kaisertum heil. röm. Reichs deutscher Nation u. d. neue deutsche Kaiserreich. 1871. 8. — **Hirschberg.** Dr. Peiper, Archidiakon: Ders., Triumph-Gesang Deutschlands etc. 2. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhdl.: Baumann, d. oberschwäb. Bauern im März 1525. 1871. 8. — **Kiel.** Dr. K. Weinhold, Universitäts-Professor: Weinhold, Versuch einer Geschichte d. evang. Gemeinde in Reichenbach. 1842. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie etc. 1870, 2.

—4. H. 1871, 1. H. 8. Tillæg til Aarbøger etc. 1870. 8. — **Leipzig.** Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander): v. Tresckow, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 und 1871. 1. Th. 1871. 8. Dr. M.: Erlebnisse während einer Reise zu unseren Truppen vor Paris. 1871. 8. E. A. Seemann, Verlags-handl.: Becker, Kunst und Künstler des 16., 17. u. 18. Jahrh.; I.—III. Bnd. 1863—65. 8. Woltmann, Holbein u. seine Zeit; Th. I. II. u. Suppl. 1866—68. 8. Lübke, Vorschule zum Studium d. kirchl. Kunst; 5. Aufl. 1866. 8. Göring, Geschichte der Malerei; 2. Thle. 1866—67. 8. Rahn, über d. Ursprung u. d. Entwicklung des christl. Central- u. Kuppelbaus. 1866. 8. Demmin, die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwicklung. 1869. 8. Dohme, d. Kirchen des Cisterciensordens in Deutschland während des Mittelalters. 1869. 8. Cellini, Abhandlungen über d. Goldschmiedekunst u. d. Sculptur, übers. v. Brinckmann. 1867. 8. Jahrbücher für Kunstwissenschaft, hgg. von A. v. Zahn; Jhrg. I. H. III. IV, 1. 2. 1868—71. 8. Lemcke, Geschichte der deutschen Dichtung neuerer Zeit; I. Bnd. 1871. 8. v. Lützow, d. Meisterwerke der Kirchenbaukunst; 2. Aufl. 1871. 8. Lübke, Geschichte der Architektur; Bnd. I. II. 4. Aufl. 1870. 8. Lübke, Geschichte der Plastik; Bnd. I. II. 2. Aufl. 1870—71. 8. Zeitschrift f. bildende Kunst, hgg. v. C. v. Lützow; Heft 1—9, nebst Beiblatt, Nr. 1—18. 1871. 8. Verlag von B. G. Teubner: Büdinger, Untersuchungen zur mittlern Geschichte; Bnd. I u. II, 1. 1871. 8. Hartmann v. Aue, sechs Lieder u. d. arme Heinrich; hg. v. Schulz. 1871. 8. — **Mainz.** Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan: Ders., d. Cataloge der vorbonifacianischen Bischöfe v. Mainz. 1870. 8. Ders., d. heil. Bischof Rufus v. Metz. 1871. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der histor. Classe; Bnd. XI, 2. 1869. 4. Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe; Bnd. X, 1. 2. 1866. 4. Monumenta Boica; vol. XL. 1870. 4. Almanach f. d. Jahr 1871. 8. Sitzungsberichte etc. 1870. II, Heft 3 u. 4. 8. Sitzungsberichte, philos.-philol. u. histor. Cl., 1871, Heft 1 u. 2. 1871. 8. Sitzungsberichte, mathem.-physikal. Cl. 1871, Heft 1. 1871. 8. Haug; Brahma u. die Brahmanen. 1871. 4. Histor. Commission bei d. k. b. Akademie der Wissenschaften: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; Bnd. X, 1: Kopp, Entwicklung der Chemie. 1871. 8. — **Nürnberg.** E. Hektor, Bibliotheksekretär d. g. M.: Werber, d. Entstehung der menschlichen Sprache u. ihre Fortbildung. 1871. 8. Sigm. Soldan's Hofbuch- u. Kunsthandl.: Biographien der in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Offiziere der Bayer. Armee; I. Abtheil. 1871. 8. — **Oldenburg.** G. Stalling's Verlagshndl.: Lübken, Wörterbuch zu der Nibelunge Not; 2. Aufl. 1865. 8. — **Potsdam.** Gropius'sche Buchh.: Cohn, die Humanisten-Periode. 1871. 8. — **Schäßsburg.** Direktion des evang. Gymnasiums: Orendi, zum Unterricht in der Sittenlehre an evang. Mittelschulen. 1870. 8. Progr. Hoch, Geschichte des Schäßburger Gymnasiums. 1871. 4. Progr. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Hohenzollern'scher Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzollern'sches Museum in Sigmaringen. Verzeichniß der Gemälde. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhdl.: Bavaria; Bnd. II, 1. 2. III, 1. 2. IV, 1. 2., nebst 13 Karten. 1862—67. 8. Hamberger, d. Lehre des deutschen Philosophen Jakob Böhme. 1844. 8. Renz, histor. Briefe über d. Wildbad. 1871. 8. Hoffmann'sche Verlagshndl.: Maurer, deutsches Heldenbuch; 1.—4. Lief. 1871. 2. v. Kobell, der Türkn-Hansl. 8. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag): Votteler, deutsches Kriegs-Album. qu. 2. — **Trier.** Gesellschaft f. nützl. Forschungen: Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst aus'm Weerth. Geprüft von Wilmowsky. 1871. 8. — **Weinsberg.** H. Bauer, Dekan: Kriegs-Maschinen; Bruchstück einer Pap.-Hs. des 15. Jahrh. mit Abbild. 8. Histor. Verein f. d. württembergische Franken: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2. u. 3. H. 1870. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift; III. Jhg., 1870. 8. Festschrift zur dritten ordentlichen Haupt-Versammlung des Harz-Vereins etc. 1870. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhdl.: Jeitteles, ästhetisches Lexikon; 2 Bnde. 1839. 8. Brunner, aus d. Venediger- u. Longobardenland; 2. Aufl. 1860. 8. Phillips, vermischte Schriften; III. Bnd. 1860. 8. Wolf, Geschichte d. israelit. Cultusgemeinde in Wien. 1861. 8. Berthold

v. Regensburg: Vollst. Ausgabe seiner Predigten v. Pfeiffer; I. Bnd. 1862. 8. Bach, Meister Eckhart, d. Vater der deutschen Speculation. 1864. 8. Dudik, Bibliothek u. Archiv im fürsterzbischöflichen Schlosse zu Kremsier. 1870. 8. Dudik, Erinnerungen aus d. Feldzuge 1866 in Italien. 1870. 8. Criminal-Procèss Zalheimb. 1870. 8. Wolf, d. Geschichte Israels. 3. Aufl. 1871. 8. Eitelberger v. Edelberg, d. österr. Kunst-Industrie u. d. heutige Weltlage. 1871. 8. Löwenthal, culturgeschichtl. Beiträge. 1871. 8. Thausing, Trachten-Bilder von Albr. Dürer aus der Albertina. 1871. gr. 2. Geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; n. F. III. Bnd. 1870. 8. Dr. Karl Lind: Ders., ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh. 1870. 4. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein f. Naturkunde: Ders., Jahrbücher etc.; Jahrg. XXIII u. XXIV. 1869 u. 70. 8.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. Juli-August. 1871. 4.

Memoratorium de mercedibus Comacinarum (regum Longobardorum leges de structoribus), übersetzt und von neuem commentirt von Albert Ilg. — Das Dürer'sche Altarwerk zu Ober-St. Veit bei Wien. Von Dr. Moriz Thausing. — Die Auffindung zweier Herzogsgräber im Prager Dome. (Mit 4 Holzschnitten.) — Der Bronze-Luster in der Stadtpfarrkirche zum heil. Matheus in Murau. Von Johann Gradt. (Mit 1 Holzschn.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. Von B. Grueber. Forts. (Mit 79 Holzschnitten.) — Die Fresken im Karner zu Tulln. — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von Dr. Fronner. Forts. (Mit 6 Holzschn.) Ueber Städtewappen u. Widimsky's Werk: Städtewappen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld. (Mit 13 Holzschn.)

Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien. XIII. Band (der neuen Folge 3. Band). Redigirt von M. A. Becker. Wien, 1871. 8.

Der Geograph Mercator, von A. Steinhauser. — Ueber die boiokeltischen Ortsnamen in Böhmen, von V. Göhlert. — Die Zuydersee, von Friedrich v. Hellwald. — Die ehemalige Wald-Veste Böhmen. Ein Beitrag zur geschichtlichen Länderkunde, mit besonderem Hinblick auf den südlichen Theil des Böhmerwaldes (Sumava), von Jos. Al. Frhrn. v. Helfert. (Mit einer Karte.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler“ in Wien. I. Jahrg. Nr. 8. Wien, Juli 1871. 4.

Der Adler und das Wappen der Bonacorsi in Florenz. Von Friedrich Heyer von Rosenfeld. — Die Emser-Chronik des Hans Georg Schlee von Rottweil 1616. Von Dr. Hartmann Edler von Franzenshuld. — Die Helme in der Heraldik. — Wappensage der Sóos de Sóvár. — Interessanter Fund (Schilde und Flitschpfeile). — Noch etwas über das Stammwappen der Bonaparte. Von Maurin Graf Nahuys.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 7. Graz. 8.

Ueber Kirchenrestorationen.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4195 u. 4196.)

Aldorf. Andr. Schneider, Kaplan: Schreiben der Herren Marx und Hans Fugger zu Augsburg an Caspar Rott von Schreckenstein, F. Neuburgischen Landvogt zu Höchstett, worin sie gegen denselben die reichsunmittelbare Gerichtsbarkeit des sogenannten Spindelhofes in der Pflege Wörd geltend machen. 1573. Pap.-Orig. — **Nürnberg.** J. C. Zirk, Spezereihändler: Zeugniß der Meister des Handwerks der „Barchet-, Masselin-, Zeug- und Leinwebern, auch Pfeffer-Küchel-Fabrikanten in der K. K. Residenzstadt Wien“ für Christoph Peter Rockstroh von Derflas in Bayern, über die von demselben geleistete Arbeit. 1808. Pap.-Orig.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1869. 4.

Meister Eckhart und die Inquisition. Von Wilh. Preger. — Die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Münsters 1534 bis 1535. Von C. A. Cornelius. — Die Folgen der Theilungen Baierns für seine Landesgesetzgebung im Mittelalter. Von Dr. Ludw. Rockinger. — Zwei pfälzische Gesandtschaftsberichte über den französischen Hof u. die Hugenotten 1567 und 1574. Von A. Kluckhohn. — Geschichte der bayrischen und pfälzischen Kur seit der Mitte des 13. Jahrh. Von K. A. Muffat. — Sitzungsberichte ders. Akademie. 1870. II. Heft III. IV. München. 1870. 8.

Nachträge zu Nr. 40 der historischen Volkslieder und zu den Bruchstücken der Simon'schen Reimchronik bei Lorenz Fries. Von Baron v. Liliencron.

1871. Heft I. II. Der altdeutsche Tractat von der wirkenden und möglichen Vernunft. Von Preger. — Synkretismus im Litauischen. Von Hofmann. Ueber den authentischen Text der IV. Sitzung des Concils von Constanz. Von Friedrich.

Monumenta Boica. Volumen quadragesimum. Edidit Akademia Scientiarum Boica. Monachii, 1870. 4. XXXIV u. 543 Stn.

Brahma u. die Brahmanen. Vortrag . . . gehalten von Dr. Martin Haug. München, 1871. 4. 48 Stn.

Almanach ders. Akademie für das Jahr 1871. München. 8.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Hrsg. durch d. histor. Commission bei der k. Akad. d. Wissensch. Zehnter Band. Erste Abtheilung. Entwicklung der Chemie von Hermann Kopp. Erste Abtheilung. Die Entwicklung der Chemie vor u. durch Lavoisier. München, 1871. 8. 206 Stn.

Zeitschrift des Historischen Vereines für das württembergische Franken. Achten Bandes zweites Heft. Jahrgang 1869. Mit 2 Lithographien. Weinsberg. 8.

Die Grafen von Calw u. Löwenstein. Von H. Bauer. — Die Zustände in Franken im 16. Jahrh. — Die Herren von Horkheim. Von H. Bauer. — Die Bethschwören. Von O.-A.-R. Ganzhorn. —

Die Johanniter-Commende zu Mergentheim (nebenbei auch die zu Krautheim u. Boxberg). Von H. Bauer. — Zur Deutung von Ortsnamen. Von H. Bazing. — Lohr. Von H. Bauer. — Herrn v. Stetten, Haldermannstetten. Von dems. — Urkunden, Ueberlieferungen, Alterthümer u. s. w.

Achten Bandes drittes Heft. Jahrg. 1870. Mit 2 Lithographien. Löwenwirth P. H. Merckle von Neckarsulm u. Kaufmann G. Link von Heilbronn, die Genossen des am 26. August 1806 erschossenen Buchhändlers Palm von Nürnberg. Von Ganzhorn. — Familien gräflichen u. höheren Stands mit Besitzungen in wirtemb. Franken. Von H. Bauer. — Das Hall-Limburgische Flosswesen u. die „Baurenrechnung“. Von Oberlehrer Haufser in Hall. — Die Herren von Klingenfels. Von H. Bauer. — Helmbund. Von Ganzhorn u. Bauer. — Die v. Thüngen'sche Fehde mit Rotenburg a. Tauber. Urkunden u. s. w.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Dritter Jahrgang. 1870. Zweites bis viertes Heft. Mit zwei Steindruck-Tafeln (Siegelabbild.). Wernigerode, 1870. 1871. 8.

(Von den sehr zahlreichen Aufsätzen dieser Hefte können, wegen Mangels an Raum, nur einige der interessanteren hier mitgetheilt werden.) Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg als Fabrikant der Bergwerkserzeugnisse des Harzes, sowie als Kaufmann. Vom Registr. Sack. — Die ehemalige Krypta im Dome zu Halberstadt. Vom Reichsfrhn. J. Grote. — Stadt Eisleben. Enthaltend Notizen aus späterer Zeit des Mittelalters. Von A.-G.-R. v. Arnstedt. — Urkunden zur Geschichte des Johannisklosters in Halberstadt aus dem 12. Jahrh. Von F. Winter. — Der wilde Mann auf Braunschweig-Lüneburgischen Münzen und als Sinnbild des Harzes. Von Heyse u. Jacobs. — Die Bedeutung des Brockens für die Volksvorstellung als Geisterberg etc. Von Ed. Jacobs. — Schutzbündniß von 35 Rittern aus dem Hildesheimischen Stiftsadel mit den Städten Goslar, Hildesheim u. Braunschweig im Jahre 1272. Von J. Grote. — Bestimmungen über Heergewette u. Gerade im gräflich Reinsteinischen Amte zum Stiege aus dem Jahre 1563. Mitg. von G. Bode. — Die Hegung des Landgerichts und des peinlichen Halsgerichts in der Grafschaft Blankenburg zur Zeit der Regierung der Herzöge August u. Rudolph August zu Braunschweig u. Lüneburg. Mitg. von dems. — Ueber die Meerfahrten der Grafen Heinrich d. J. u. Botho zu Stolberg nach Jerusalem (1493—94). Von Rath Hübner.

Festschrift zur dritten ordentlichen Hauptversammlung desselben Vereins zu Nordhausen am 7. u. 8. Juni 1870. Mit 10 Taf. Abbild. u. 1 Grundriß in Steindruck. Wernigerode, 1870. 8.

Das Todtenbuch des heil. Kreuzstifts zu Nordhausen. Mitg. von Dr. G. Schmidt. — Zusammenstellung der Bracteaten der vormaligen freien Reichsstadt Nordhausen. Von Rechtsanw. Ofswald. — Nordhäuser Münster von 1556—1764. Von Staats-Arch. G. A. v. Mülverstedt. — Walkenrieder Grabsteine. Von dems. — Grundriß der Klosterruine zu Walkenried nebst einer zumeist die Baugeschichte betreffenden Uebersicht. Mitg. vom Archit. F. Beisner. — Die alten Statuten der Wüstung Thiergarten bei Neustadt u. H. Mitg. von Dr. Th. Perschmann. — Thiergärtner-Holz u. -Gemeinde. Von Dr. Ed. Jacobs.

Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst aus'm Weerth. Geprüft von Domcap. v. Wilmowsky. Herausgeg.

von der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier. Trier, 1871. 8. 3 Bll. u. 60 Stn.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 7., 37. Vol. de la Collection. Nr. 6. Paris et Caen, 1871. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux, par M. G. Bouet. (Suite.) — Notice sur les saintes huiles et les vases qui servent à les contenir, par M. l'abbé Barraud. — Découvertes gallo-romaines à Toulouse. — Notice sur l'ancien couvent des Pénitents de Bernay (Eure), par M. F. Malbranche. — Les sires de La Ferté-Bernard depuis le XI. siècle, par M. L. Charles.

Unter den Preisfragen, welche die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht in diesem Jahre ausgeschrieben hat, befinden sich folgende geschichtlichen Betreffs: Versuch (Essai) einer Geschichte der geistlichen Bruderschaften in den Niederlanden bis zum 16. Jahrh., mit Angabe der daraus hervorgegangenen, noch bestehenden Anstalten; geschichtlicher Versuch über die Entdeckungen der Holländer im nördlichen Eismeer und ihre Niederlassungen an einigen Punkten, besonders auf Spitzbergen, sowie über die Zwistigkeiten des niederländischen Freistaats mit England, Dänemark und Schweden, wegen der Schifffahrt und des Fischfangs in den nördlichen Meeren; geschichtliche Forschungen über den Handel der Niederlande, d. i. aller der Provinzen, welche früher unter diesem Namen bekannt waren, seit dem Tode Karls des Großen bis zum Ende der Kreuzzüge; Geschichte des Klosters Windesheim bei Zwolle und seiner Bewohner, wobei der Einfluß dieses Instituts auf die Entwicklung des Verstandes und der Moral hervorzuheben ist. — Der Preis besteht in einer goldenen oder silbernen Medaille zum Werthe von 300 fl. holl. Die Arbeiten sind vor dem 30. November 1872 an den Sekretär der Gesellschaft einzusenden.

Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. 1870. Andet, tredje og fjerde Hefte. (Med Tillæg.) Kiøbenhavn. 8.

Harald Hårdråde i Limfjorden. Af A. D. Jörgensen. — Tillægsbemærkninger om -sldr. Af Konr. Gislason. — Materialet i de ældste danske Kirkebygninger. Af J. Kornerup. — Om Stendysser og deres geografiske Udbredelse. Af C. Engelhardt. — Lidt om de ældste nordiske Runeindskrifters sproglige Stilling. — Af Sophus Bugge. — Om nogle af de gaadefulde Menneske- og Dyreskikkelser, som forekomme i vor Middelalders Konst. Af J. Kornerup. Med 8 Figurer i Texten og en Kobbervtavle. — Nogle Viborgske Oldsager og Udgravninger. Af Arthur Feddersen. Med 9 Figurer i Texten. — Småbemærkninger til de tvende Udgaver af den armagnæanske Membran Nr. 674 A, 4to, nemlig I) den photolithographeerede fra 1869, II) den i Annaler for nordisk Oldkyndighed for 1858 Side 51—98 (jf. 171). Af Konr. Gislason. — Familielivet på Island i den første sagaperiode (indtil 1030). Af Kr. Kálund. — Om Forestillingerne paa Guldbrecteaterne. Af J. J. A. Worsaae. Med Figurer i Texten og 10 Plader (14—23). — Virring Runestenen. Af P. G. Thorsen. (Hertil Plade 24.)

1871. Første Hefte. Broncefolkets Gravhøje og deres Forbindelse med Stenalderens Grave. Af L. Zinck.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 17) Das Schriftwesen im Mittelalter von W. Wattenbach. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1871. 8. IV und 402 Stn.

Mufste schon der bloße Name des berühmten Verfassers für das vorliegende Buch das günstigste Vorurtheil erwecken, so findet dieses in dem Inhalte selbst seine vollste Bestätigung. Wir erhalten darin — und wol zum erstenmale — eine Geschichte des Schriftwesens nach seiner innerlich zusammenhängenden, stufenweisen und organischen Entwicklung. Die Darstellung ist durch die Reichhaltigkeit des zusammengetragenen Materials, durch die kritische Beleuchtung einzelner Punkte, sowie durch die übersichtliche Falschlichkeit gleich ausgezeichnet.

Nachdem der Verfasser in der Einleitung die Entstehung der diplomatischen Wissenschaft geschildert hat, wobei die großen Verdienste der französischen Benediktiner überhaupt und Mabillons insbesondere in gebührender Weise hervorgehoben werden, knüpft er in dem ersten Abschnitte „über die Schreibstoffe“ zunächst an die aus dem Alterthume überkommenen Hilfsmittel an. So werden nach kurzer Berührung der Inschriften in Stein und Metall, soweit diese eine archivalische Bedeutung haben können, besonders Wachstafeln, Papyrus, Pergament ausführlich behandelt, bis zu dem Papier, welches endlich in die neueren Zeiten herab-leitet. Hieran reiht sich der zweite Abschnitt über „Formen der Bücher und Urkunden“, worin namentlich die allmähliche Entwicklung der Bücher aus den Rollen zu vielen interessanten Bemerkungen Veranlassung gegeben hat. Der dritte Abschnitt behandelt „die Schreibgeräte und ihre Anwendung“. So einfach uns heute die Thätigkeit des Schreibens zu sein scheint, so ersehen wir doch aus den mitgetheilten Thatsachen, wie lange Zeit es brauchte, bis für die leichte und gefällige Annahme der aufzutragenden Farbe eine zweckmäßige Zubereitung des Schreibstoffes gefunden war. Der letzte Artikel des Abschnittes über die Palimpseste ist für die Thätigkeit in unseren gegenwärtigen Archiven besonders lehrreich. In dem vierten Abschnitte über die „weitere Behandlung der fertigen Abschrift“ berührt der Verfasser einen für die Geschichte der Texte überhaupt sehr wichtigen Gegenstand. Er zeigt uns die naheliegenden Gefahren von Entstellung und Unrichtigkeit, die in der Vervielfältigung und Verbreitung der ursprünglichen Bücher und Handschriften durch bloße Abschriften begründet lagen. Der letzte Artikel über die Fälschungen greift daher in ein leider sehr reichhaltiges Gebiet ein, das indessen, außer einigen durch thatsächliche Beweise unterstützten Winken, nach der Anlage des Buches nicht weiter verfolgt werden konnte. Die drei letzten Abschnitte über die „Schreiber“, „Buchhandel“, „Bibliotheken und Archive“ geben uns endlich die anschaulichsten Belege dafür, daß die Vervollkommnung des Schriftwesens mit einer entsprechenden Bewegung des geistigen Lebens gleichen Schritt hielt, dadurch auf die Umgestaltung der gesellschaftlichen Zustände bedeutend einwirkte und endlich zu ausgedehnten Einrichtungen und Anstalten führte, welche seine weltgeschichtliche Bedeutung im reichsten Mafse be-

urkunden. Das Alterthum hatte die Ideen von glaubwürdiger und urkundlicher Schriftführung, von Buchhandel, Bibliotheken und Archiven bereits zu mannigfaltiger Entwicklung gebracht und auch sehr wirksame Proben und Versuche darin unternommen, aber die mit dem Untergange des römischen Kaiserreichs eingetretene Barbarei warf die europäische Menschheit wieder um Jahrhundert zurück. Es ist daher anziehend, aus den Artikeln über „Mönche als Schreiber“, „Büchererwerb durch Abschrift“, „Bücherkauf im Mittelalter“ und „Kirchenbibliotheken“ alle die Hemmnisse und Schwierigkeiten kennen zu lernen, unter welchen jene einst zu Grunde gegangenen Anstalten sich aus völligem Dunkel zu neuer und großartigerer Wirksamkeit emporzuarbeiten hatten.

Als einen großen Vorzug des Buches betrachten wir die häuslicherische Sparsamkeit in der Anwendung allgemeiner Voraussetzungen und Schilderungen. Die leitenden Gesichtspunkte sind kurz und bündig angegeben. Eine um so lebendigere und schlagendere Beleuchtung empfangen dieselben gerade aus den zahlreichen, mit Sicherheit ausgewählten und in geistreicher Weise verarbeiteten Einzelheiten, welche dem Freunde des Faches ebenso viele Unterhaltung als Belehrung gewähren. A. F.

Die neueste Dürer-Literatur.

Theils in zufälligem, theils in absichtlichem Zusammenhange mit dem am 21. Mai dieses Jahres gefeierten Jubelfeste der Geburt Albrecht Dürer's ist eine Reihe von selbständigen Schriften entstanden, welche das Leben oder die Werke des Meisters betreffen und, neben den kaum minder zahlreichen, in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen, eine ziemlich beträchtliche Literatur ausmachen, welche den heutigen Standpunkt der Auffassung und der Kritik ihres Gegenstandes hinreichend bekundet. Wir unterwerfen hier die ersteren einer übersichtlichen Prüfung, soweit sie uns zu Gesicht gekommen.

„Die Personen-Namen in Albrecht Dürer's Briefen aus Venedig, von Georg Wolfgang Karl Lochner“. Nürnberg, Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, 1870, 8., 52 S. helfen, man kann wohl sagen, einem bei allen Verehrern Dürer's lebhaft empfundenen Bedürfnisse ab, und wäre es zum Theil auch nur, indem sie feststellen, was von manchen in den genannten Briefen vorkommenden Namen und Dingen, welche bisher viel Kopfbrechens verursacht, in unseren Tagen überhaupt noch zu wissen möglich ist. Mit der nur dem Verfasser eigenen Belesenheit in der Geschichte Nürnbergs bringt er Alles bei, was über die erwähnten Personen sich sagen läßt, die Mutter, den Bruder und die Frau Dürer's nicht ausgenommen, welche letztere nach der bereits 1840 von Dr. M. M. Mayer für sie aufgestellten Rechtfertigung auch an ihm einen Vertheidiger findet. Wenn die Schrift auch Vieles unaufgeklärt lassen muß, ist sie doch wie keine andere geeignet, uns in die nächste Umgebung des Künstlers einzuführen. Eine Beilage berichtet die Schicksale des von Letzterem besessenen Hauses, soweit sie aus Urkunden nachzuweisen. —

Das umfassendste der hieher gehörigen Werke ist: R. von Retberg, „Dürer's Kupferstiche und Holzschnitte. Ein

kritisches Verzeichniß“. München. Ackermann. 1871. 8., nach dem längst unbrauchbar gewordenen „peintre graveur“ von A. Bartsch und selbst dessen Ergänzungen von J. D. Passavant u. A. eine nicht weniger willkommene Erscheinung, welche für Sammler nur das Unbequeme hat, daß Kupferstiche und Holzschnitte, zu deren Zusammenlegung auch in der Wirklichkeit man sich schwerlich verstehen wird, durcheinander behandelt sind. Abgesehen von diesem Plane, der dem Buche ein bedeutendes Stück von seinem praktischen Werthe rauben dürfte, sind nach allen Seiten die wesentlichsten Behelfe darin geboten. Man merkt überall das Urtheil des eifrigen Liebhabers und langjährigen Kenners, der, weil er mit seiner eigenen Ansicht abgeschlossen, dieselbe kurz und bestimmt vorzutragen vermag. Zwar wird die Aufstellung eines Canons der Dürer'schen Arbeiten niemals der subjectiven Anschauung ganz entzogen werden können, doch dürfte der von Retberg gegebene wol auf keine bedeutenden Einwendungen mehr stoßen. Um so auffällender ist es, wenn wir in der das Leben des Künstlers behandelnden Einleitung noch den Tag der Geburt desselben falsch angegeben finden, der doch längst kein Gegenstand der Controverse mehr ist, sondern aus jedem *Calendarium historicum* bestimmt werden kann; wenn ferner die genaueren Nachrichten über das von Dürer besessene Haus, welche doch schon im *Organ für christl. Kunst* 1865 und seitdem mehrfach erörtert worden, hier als Nachtrag aufgeführt sind.

Von den Monographien schliesen sich zunächst an: „Dürerstudien. Versuch einer Erklärung schwer zu deutender Kupferstiche A. Dürers von culturhistorischem Standpunkte von Max Allihn. Mit einer Illustration in Holzschnitt. Leipzig. Rudolph Weigel's Buchhandlung (Hermann Vogel). 1871. 8. 115 Stn. Wir finden in dieser interessanten kleinen Schrift nach kurzen Andeutungen über die eingehaltene Methode in fünf Gruppen zehn Kupferstiche des Meisters behandelt und den Versuch, dieselben nicht blofs, wie es bisher meistens geschehen, nach dem äufseren Ansehen, der üblichen Ueberlieferung oder dem subjectiven Ermessen des Autors, sondern im Hinblick auf die die Zeit ihrer Entstehung bewegenden kulturgeschichtlichen Elemente zu erklären, mit grossem Glück durchgeführt. Der Verfasser zeigt auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete eine solche Belesenheit und weifs die Ergebnisse seiner Forschung in so sinnreicher Weise zusammenzustellen, daß man sein Buch gern lesen wird, auch wenn man sich nicht speziell für die von ihm verfolgten Fragen interessiert. — Eine zweite: „Albrecht Dürer in seiner Bedeutung für die moderne Befestigungskunst. Zur IV. Säcularfeier von Dürer's Geburtstag dargestellt von G. v. Imhof, Artillerie-Oberlieutenant.“ Nördlingen. Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1871. 8. 50 Stn. Mit 14 lith. Tafeln, würdigt des genialen Künstlers Verdienste um einen Gegenstand, der nach unsern Anschauungen möglichst weit abliegt von seiner eigentlichen Berufsaufgabe, und weist nach, daß Dürer der Begründer der neueren deutschen Befestigungsweise ist und sein System eingeführt wurde, nachdem man noch über zweihundert Jahre nach seinem Tode sich Zeit gelassen, von der Unzulänglichkeit des alten sich zu überzeugen. — Wieder auf einem anderen Gebiete begleitet ihn eine kleine Schrift von Karl Wassmannsdorf: „Die Ringkunst des deutschen Mittelalters mit 119 Ringpaaren von Albrecht Dürer. Aus den deutschen Fechthand-

schriften zum ersten Male herausgegeben“. Leipzig, Verlag von M. G. Priber. 1870. 8. 202 Stn. Das hier wiedergegebene Manuscript, wovon ein Exemplar bekanntlich unter dem Titel: „*Όπλο διδασκαλία* sive armorum tractandorum meditatio Alberti Dureri. Anno 1512“ in der Bibliothek der St. Magdalenenkirche zu Breslau sich befindet, während ein zweites die k. k. Fideicommissbibliothek zu Wien bewahrt, sind bereits mehrfach, unter Anderem schon in Jahn's „deutscher Turnkunst“, 1816, angeführt, doch jedesmal, wie auch hier wieder, hauptsächlich von Seite ihres Gegenstandes, weniger mit Rücksicht auf ihre Urheberschaft besprochen. Die in Facsimile nachgebildeten Figuren der Breslauer Handschrift tragen allerdings den Charakter Dürer'scher Zeichnungen, doch nur bis zu Nr. 46, so daß es wahrscheinlich wird, daß die unvollendete Arbeit von einem Anderen fortgesetzt wurde. Da ähnliche Bruchstücke sich unter den Handschriften unseres Meisters im britischen Museum befinden und sein Zeitgenosse Camerarius ausdrücklich bezeugt, daß er über Gymnastik und Musik geschrieben, so würde es sich der Mühe verlohnen, die beiden genannten Manuscripte mit Rücksicht auf ihren Urheber näher zu behandeln.

Den Charakter einer Festschrift in hervorragendem Sinne tragen mehrere Reproduktionen von Dürer'schen Arbeiten, zunächst eine Veröffentlichung des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie: „Trachten-Bilder von Albrecht Dürer aus der Albertina“. Sechs Blätter in Farbenholzschnitt ausgeführt von F. W. Bader in Wien. Wilh. Braumüller. 1871. Gr. Fol. Mit verziertem Titel u. 1 Bl. Text von Dr. Moriz Thausing. Die wiedergegebenen Kostümstücke, im Original leicht kolorierte Federzeichnungen, sind vier Frauentrachten aus den Jahren 1495 und 1500, nebst der Darstellung eines Mannes in reicher Schamlottschaube, zugleich interessant durch Herstellung des Facsimiles vermittelt eines verbesserten und hier glänzend bewährten Verfahrens farbigen Holzschnittdruckes. — Ein anderes hieher gehörendes Werk: „Albrecht Dürer's Handzeichnungen im königl. Museum zu Berlin“. Zum 400jährigen Dürer-Jubiläum herausgegeben. In der Originalgröße photolithographirt von Gebrüder Burkhard in Berlin. Nürnberg, Verlag von Sigmund Soldan's Hof-Buch- und Kunst-Handlung. Roy.-Fol., ist seit seinem Erscheinen Gegenstand einer lebhaften literarischen Controverse geworden, welche in verschiedenen Zeitschriften geführt und, wie es scheint, noch nicht beendet ist. Im selben Verlage ist herausgegeben: „Albrecht Dürer's Handzeichnungen in der Königlichen Bibliothek zu Dresden“. Mit einer Einleitung von Dr. A. von Eye. Reproducirt von F. Leyde. Kl. Fol., 1871, eine Auswahl von vierzig der wichtigsten Blätter aus dem am genannten Orte aufbewahrten Manuscript zum ersten Buche der Proportionslehre und dem reichen damit in Verbindung gebrachten Anhang, in etwas verkleinertem Mafsstabe photographisch wiedergegeben.

Von kleineren Festschriften nennen wir noch: „Albrecht Dürer's Einfluß auf die Kunstgewerbe“. Vortrag, gehalten bei der Feier des 400jährigen Geburtstags Dürer's am 22. Mai 1871 im Gewerbeverein zu Nürnberg von R. Bergau. Nürnberg. 4. 15 Stn., als Manuscript gedruckt; ferner: „Die zur Feier des 400jährigen Geburtstages Albrecht Dürer's im germanischen Museum veranstaltete Ausstellung“. Nürnberg, 1871. Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums. 8. 28 Stn. Mit verziertem Titelblatt,

und endlich: „Katalog der Dürer-Ausstellung des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie“. Mai 1871. 8. 15 Stn. Aehnlich ausgestattet. — Die vielen erschienenen poetischen Erzeugnisse, Festspiele u. dgl. übergehen wir hier füglich.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 30. 32. Geschichtliche u. statistische Blicke auf die Taufnamen in England u. Wales. (Cornhill Magazin.)
 Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel: Nr. 125. 127. Zur Geschichte des dänischen Buchhandels. — Nr. 161. 163. Zur Geschichte des Nachdruckes. Aus den Papieren der Weidmann'schen Buchhandlung.
 Europa: Nr. 29, Sp. 905. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg.
 Der Katholik: Juni. Das Millenarium der heil. Walburgis zu Eichstätt. — Wilhelm Damasi Linden, erster Bischof von Roermonde. — Das Grab des Bischofs Rufus von Metz zu Gau-Odernheim.
 Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 12. Erörterungen über eine christliche Gestaltung der Faustsage.
 Protest. Kirchenzeitung: Nr. 24 ff. Georg Witzel. Ein Vorläufer der deutschen Nationalkirche aus dem 16. Jahrh. (G. E. Schmidt.)
 Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 374 f. Der Hauptaltar in der Pfarrkirche zu Schwabach. (R. Bergau.)
 Organ f. christl. Kunst: Nr. 13. Der alte Dom in Mainz. Seine Gründung, Begabung, Reliquien, Archiv u. Sekicksale. — Zerstörung des Wormser Domes 1689.
 Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 39. Notizen über Orlando di Lasso.
 Theolog. Quartalschrift: 2. Qu.-Heft. Zwei Papstverzeichnisse aus dem 6. u. 7. Jhd. (Kraus.)
 Berliner Revue: 11. Heft. Das evangelische Kirchenlied des 16. u. 17. Jahrh. in seinem Wesen u. seinen Wirkungen. 1. 2.
 K. preuß. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 7. Die deutsche Heldensage. 2.
 Ueber Land u. Meer: Nr. 42, S. 17. Rose u. Nachtigall, ihr Kultus in alter u. neuer Zeit. (Dr. J. J. S. May.)
 Oesterr. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie: 1. Heft. Beiträge zur Geschichte der Erzdiocese Wien. (10. Die Reformation in Baden.) (Th. Wiedemann.)
 Die Illustrierte Welt: Nr. 37, S. 459. Eine deutsche Heerschau in Italien im 16. Jahrh. (Th. Elze.)
 Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brd'bg.: Nr. 28. Der Feldzug Saladins gegen die Kreuzfahrer im Jahre 1188, nach der Darstellung seines Kanzlers Imâd el Ispahâni. (Prof. Dr. Petermann.) — Das Rittergericht im Ordenslande Preußen. — Nr. 32. Verschwundene. (Zur Sage.)
 Frankfurter Zeitung: Nr. 216, 2. Bl. ff. Nach Oberammergau.
 Illustr. Zeitung: Nr. 1463 ff. Die elsafs-lothringischen Stadtwappen. — Nr. 1465. Deutsche Lieblingsblumen. Löwenzahn. (Zum Volksglauben.)
 Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 58. Ein Theateralmanach vor 100 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

52) Nach dem Berichte des Dombaumeisters Voigtel über den Fortbau des Kölner Doms wurde während des Jahres 1870, aufser dem Aufbau des nördlichen Thurmes bis zur Höhe von 45 Fufs, sowie des südlichen Thurmes um 34 Fufs über die zweite Verdachung, die Restauration des südlichen Thurmes an der nördlichen Wand fortgesetzt und namentlich die durch Verwitterung zerstörten Maßwerke der Fenster, sowie die Sockel u. Kapitäle der Triforium-Galerie wieder hergestellt und theilweise erneuert. Die neugeschaffenen Räume der Domsakristei, bestehend aus der früheren Sakristei, dem Kapitelsaale und dem Bibliothekzimmer, erhielten im Laufe des verflossenen Jahres den inneren Ausbau und werden demnächst der Benutzung übergeben. In die Fenster der Sakristeiräume wurden ferner die sehr werthvollen alten Glasmalereien, welche aus den zu Anfang des Jahrhunderts aufgehobenen Kirchen durch Wallraff's Fürsorge gerettet wurden, eingefügt. Die Bauhätigkeit im Laufe des Jahres 1871 hat sich zunächst dem Aufbau des südlichen Thurmes zugewendet, welcher bis zur Höhe der dritten Verdachung fortgeführt werden soll. Die Skulpturarbeiten in den Eingangshallen des Südportals sind durch Aufstellung der Statuen der Heiligen Johannes von Nepomuk, Blasius, Fabian und Sebastian und zweier Engelfiguren nunmehr zum definitiven Abschlusse gelangt, und demnächst werden die Heiligenstatuen, Reliefs und sonstigen Bildwerke des Nord- und Westportals in Auftrag gegeben werden. Die Verwendungssumme für den Kölner Dombau für 1870 berechnet sich auf 177,928 Thlr., und die speziell für den Fortbau der beiden Westthürme und des Westportals verausgabte Geldsumme beträgt 152,278 Thlr. (Korr., Nr. 394.)

53) Der Siècle schreibt: Lothringen und mit ihm die schönen Künste, die Geschichte und die Alterthumswissenschaft haben einen empfindlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat eine heftige Feuersbrunst das althehrwürdige Schloß der Herzoge von Lothringen in Nancy zerstört, deren Nachkommen heute die Souveräne des Hauses Oesterreich sind. Nur mit ungeheuern Anstrengungen gelang es, die runde Kapelle zu retten, in welcher die irdischen Ueberreste der alten Lothringer Herzoge ruhen. Das Haus der Gendarmerie ist abgebrannt; die Sammlungen und die Bibliothek der archäologischen Gesellschaft von Lothringen sind vernichtet, man konnte nur die alten Tapeten Karl's des Kühnen den Flammen entreißen; im Uebrigen blieben nur die Mauern von allen diesen Gebäuden aufrecht. Der Verlust wird auf über 500,000 fr. geschätzt. (Ders., Nr. 372.)

54) Bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich fand sich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doncourt ein alter Grenzstein vor, welcher auf der nach Metz gerichteten Seite die Inschrift trägt: „Terre de France“, um nämlich, nach der in Frankreich üblichen Weise der Grenzsteinbeschreibung, dem gegen die Vorderseite des Steines Anschreitenden anzuzeigen, das hinter demselben beginnende Land „Terre de France“ sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert erschienenen historischen Karte von Elsass-Lothringen auf der früheren Grenze zwischen dem Bisthum Metz und Frankreich, und es sprechen alle Merkmale dafür, das derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Metz, herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute fixierten Grenzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, das

Deutschland dasjenige Land wieder erhalten hat, welches ihm von Alters her gehörte. (Köln. Ztg., Nr. 217, 2 Bl.)

55) In dem Dorfe Bergheim, am Ausflusse der Sieg, wo eine neue Kirche erbaut wird, hatte man bei dem Abbruche der alten Kirche im Jahre 1869 den halbrunden Chorschluss derselben stehen lassen und brauchte denselben zur Aufbewahrung von Baumaterialien. Das Wetter hat seitdem diesem Baureste arg zugesetzt und unter Anderem auch die Kalktünche des Gewölbes an einigen Stellen herabfallen lassen, wobei unter derselben die Spuren alter Malereien zum Vorschein kamen. Der Maler Avenarius aus Köln, um die Untersuchung dieser Malereien gebeten, hat dieselben von verschiedenen Lagen wiederholter Uebertünchung befreit, wobei eine Folge von zehn Bildern in den zehn Gewölbeflächen der Absis zu Tage getreten ist. Sie stellen die Scenen der Leidensgeschichte Christi in solcher Reihenfolge dar, daß die Mitte von dem Bilde Christi am Kreuze eingenommen wird. Stil und Behandlung dieser Bilder gleichen den Malereien in der Kirche zu Schwarzrheindorf. Mit verhältnißmäßig sehr geringen Kosten ließe sich der Rest des alten Kirchleins der neuen Kirche als eine Seitenkapelle anfügen; es würden dadurch die Bilder erhalten bleiben, die jetzt ihrem baldigen Untergange entgegen sehen und doch der Erhaltung werth wären. (Dies., Nr. 205, 2 Bl.)

56) In der St. Johanniskirche zu Herzogenbusch ist unter der Kalktünche ein altes Wandgemälde entdeckt worden, welches von 1444 datiert ist. Durch Fürsorge des Architekten Hezenmans ist dasselbe vollständig aufgedeckt worden; es zeigt sich zwar in den Farben verblichen, jedoch im Uebrigen wohl erhalten, und stellt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes dar, während am Fusse des Kreuzes eine Bürgerfamilie der Stadt sich zeigt, als Stifter des Bildes. Bei der Seltenheit altniederländischer Wandmalerei ist der Fund von Interesse.

(Dies., Nr. 214, 2 Bl.)

57) Der schwedische Alterthumsforscher R. Dobeck hat in den Landschaften im Norden des Mälarsees (Roslagen, Upsala-Län und Westmanland) 210 bisher noch unbekannte Denkmale aus der heidnischen Zeit entdeckt, auch Nachgrabungen veranstaltet und außer vielen Antiquitäten von Silber, Bronze, Steinen unter Anderem zwei vollständige Graburnen gefunden. Von den sechs entdeckten, bisher nicht bekannten Runensteinen enthält einer eine weitläufige, vollständig vorhandene Inschrift von drei Nordmannen, welche unter merkwürdigen Umständen in Griechenland gestorben sind.

(Dies., Nr. 213, 2 Bl.)

58) Ein interessanter antiquarischer Fund wurde am 5. Juli in Krefeld gemacht. Bei Aushebung eines alten Kellergewölbes entdeckte man in der Mauer eingefügt einen irdenen Topf, in dem ein silberner Trinkbecher mit schöner Ciselierarbeit und der Inschrift „Patientia malorum victrix“ sich befand. Im Becher fand man in einem Beutel 11 größere und eine kleine Silber- und 7 Goldmünzen, außerdem hübsch gearbeitete Spangen, die offenbar die Ueberreste eines Schwertgurtes sind. Diese Gegenstände sind jedenfalls erst nach 1669 vergraben worden, da die jüngste der dort gefundenen Münzen dieses Datum trägt. (Ill. Ztg., Nr. 1465.)

59) Ein bedeutender Münzfund ist in der Banater Militärgrenzgemeinde Klotnic gemacht worden. Beim Pflügen eines Ackers kamen mehrere alte Goldstücke und 2046 Silbermünzen zum Vorschein. Die genannte Gemeinde liegt nicht weit von der Ruine der festen alten Burg, welche Nikolaus Zriny gehörte. Unter den Silbermünzen finden sich viele venetianische mit den Bildnissen der Dogen Franz Dandolo, Lorenz Celsi, Andreas Contarini, doch bilden die ungarischen Münzen die Mehrzahl. Von den Goldmünzen stammen fünf aus der Zeit König Ludwig I., zwei vom Dogen Contarini, eine vom Dogen Cornaro, drei vom Dogen Dandolo. Die älteste der gefundenen Münzen trägt die Jahreszahl 1329. (Das.)

60) Die Kirche St. Maria auf dem Capitol in Cöln wurde in jüngster Zeit, nachdem sie restauriert worden, im Innern mit einem großen Cyclus von Wandgemälden versehen und vollständig polychrom ausgeschmückt. Die Arbeit, welche unter Leitung von A. Essenwein durch eine Reihe von Künstlern ausgeführt wurde, geht soeben ihrem Abschlusse entgegen. In der Vorhalle ist die Schöpfung, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese dargestellt; im Langhause sind die Männer des alten Bundes, im Querschiffe, der Vierung und dem Chore die Geschichte der Erlösung und der heiligen Jungfrau, nebst legendarischen, symbolischen und allegorischen Darstellungen gemalt. Die Malerei ist streng dem Inhalte wie dem Stile nach an die Wandmalereien der romanischen Kunstperiode angelehnt, und sind selbst Härten derselben nicht vermieden. Die Arbeit setzt sich fort in den Altären, von denen einige, in Metall mit Vergoldung, Emailschnuck, Filigran und Edelsteinen ausgeführt, bereits aufgestellt sind. Andere, sowie Gitter in Schmiedeeisen, Kanzel, Triumphkreuz, sind theils projektiert, theils in Ausführung begriffen. Die Figuren Christi, der Maria und des Johannes am Triumphkreuze werden nach den schönen Figuren in Wechselburg copiert.

Mittheilungen.

Die Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums

wird Donnerstag, den 28. September, und die folgenden Tage abgehalten, wovon die zur Theilnahme Berechtigten hiemit in Kenntniß gesetzt und wozu sie freundlichst eingeladen werden.

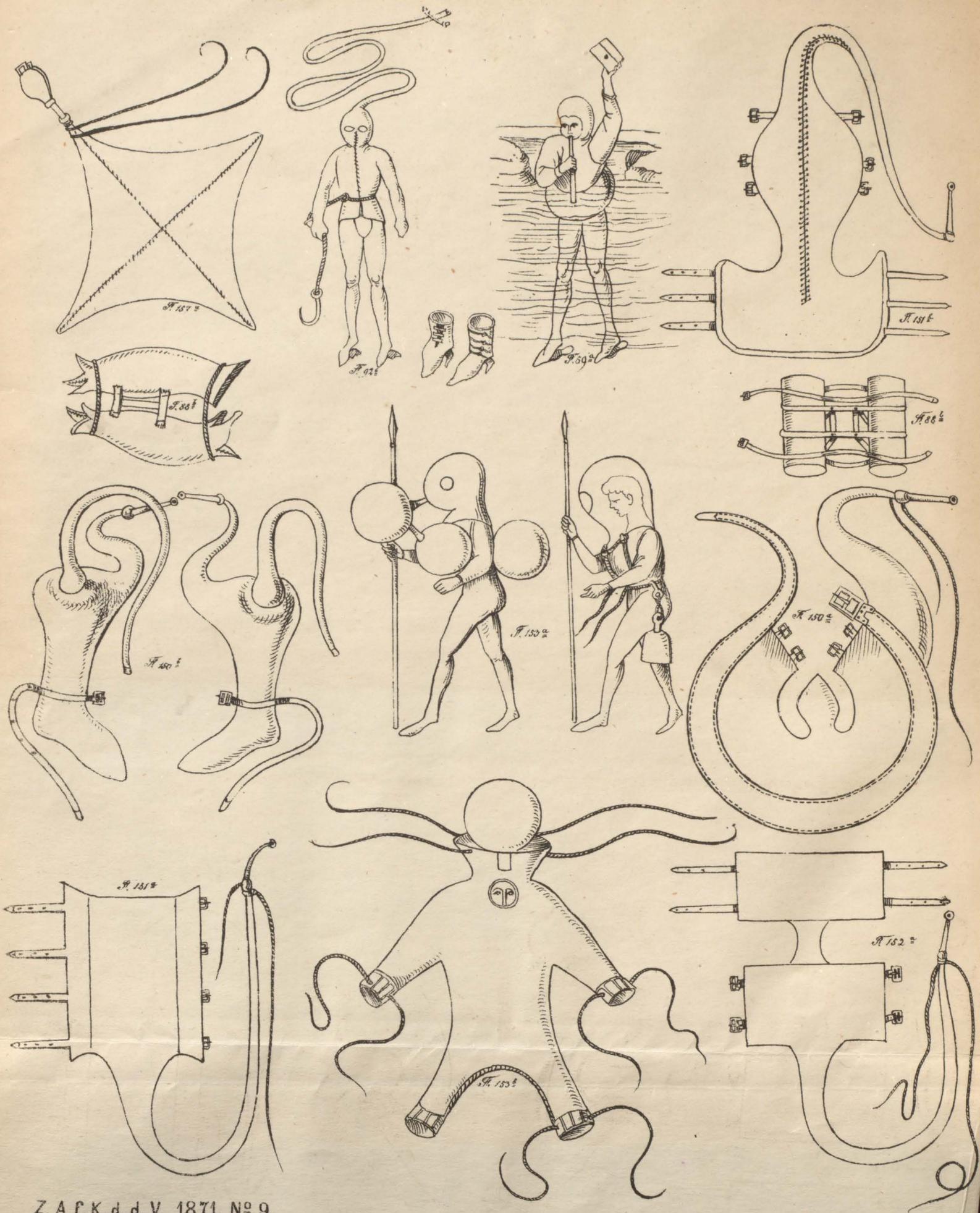
Nürnberg, den 15. August 1871.

Das Direktorium des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Z. A. P. K. d. d. V. 1871. N^o 9.